



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



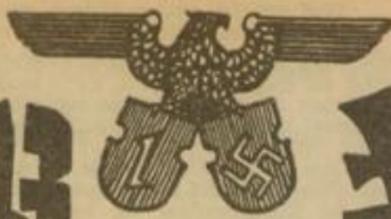
MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 1 (1931)

64 (24.10.1931)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253413)

SOZIALFREIHEITSPARTEI



Herausgeber: Karl Lenz, M. d. R.

Die N.S. Zeitung Nordwestbadens

Ziel: Kampf für die Interessen der Arbeiterklasse, Bekämpfung der Kapitalherrschaft, Herstellung der Volksherrschaft.

Um 200 000 Mark betrogen!

Roter Krankenkassenstandal in Breslau — Neubau für viereinhalb Millionen — Massenflucht aus der Sklarekpartei Weiterer Zerfall der Wirtschaftspartei — Gemeine Lügen der Mannheimer Systempresse über Braunschweig

Die Aufsichtsbehörde, das Wohlfahrtsministerium hat jetzt endlich energische Maßnahmen gegen den unerhörten Skandal, die Miß- und Betrugswirtschaft bei der Breslauer Ortskrankenkasse ergriffen.

Die Amtsenthebung des gesamten Vorstandes und Einsetzung eines Zwangsverwalters wurde dieser Tage angeordnet. Es war aber auch allerhöchste Zeit, denn der parteipolitische Vongenapparat der Kasse hat glücklich auch die letzte Substanz vermarktet. Seit langem stinkt die Mißwirtschaft bei der Breslauer Krankenkasse, einer Pfunde verdientes Parteibeamter, zum Himmel. Schon vor Jahresfrist wurden Unterschlagungen des sozialdemokratischen Kassenvorwalters entdeckt, die im Laufe der Untersuchungen immer weitere Kreise zogen. Um 200 000 Reichsmark sind die Mitglieder dadurch betrogen worden und 1,5 Millionen beträgt darüber hinaus das Defizit der Kasse, wofür die Mitglieder auch wieder bluten müssen. Wie überall, fing es auch in Breslau mit einem Bruchbau an, der 600 000 RM kosten sollte und über 4,5 Millionen verschlang. Das alte Lied! Wer wohl alles daran verdient haben mag? Die Mitglieder der Kasse müssen den Verlust durch Beitragserhöhung und Herabsetzung der Leistungen wieder einmal aufbringen.

In der Suspendierungsvorlegung des Reglerungspräsidenten wird der aus 24 Personen bestehende Vorstand, dessen Vorsitzender ein sozialdemokratischer Stadtrat ist, als völlig ungeeignet für seine Aufgabe bezeichnet. Es heißt u. a.: Der Vorstand habe in der Abteilung Reichsversorgung die

Rechtlichkeit und Redlichkeit der Verwaltung nicht hinreichend überwacht.

Bei dem Erweiterungsbau habe er sich nicht auf das notwendige und tragbare Maß beschränkt und dadurch eine Ueberschuldung verursacht. Weiter hätte er seiner gesetzlichen Rücklagepflicht nicht genügt und die notwendigen Maßnahmen zur finanziellen Sanierung der Kasse nicht rechtzeitig getroffen. Außerdem habe es der Vorstand veräumt, eine dem eingetretenen Mitgliederchwund entsprechende Personalbeschränkung durchzuführen. Nach alledem bleibe der Vorstand keine Gewähr für eine künftige einwandfreie Geschäftsführung.

Bei dieser Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der bisherige Vorstand niemals wieder seine Ämter übernehmen wird, denn eine Ueberwindung der Schwierigkeiten wird wahrscheinlich in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Bemerkenswert ist,

daß die Kasse im Augenblick nur noch rund 131 000 Mitglieder hat, während sie noch im Herbst vorigen Jahres nicht weniger als 153 000 Mitglieder zählte.

Von Interesse ist ferner, daß zwischen dem Versicherungsamt und den geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern, einem sozialdemokratischen und einem Zentrumserbetreter, schon seit längerer Zeit schwere Differenzen bestehen.

Jetzt endlich, nachdem über eine Million verpulvert ist, unternimmt man ernsthafte Maßnahmen. Es ist notwendig, daß die Verwaltung der Krankenkassen generell einer genauen und rücksichtslosen Untersuchung unterzogen werden, ehe die allgemeine Pleite da ist. Vor allen Dingen aber: Daraus mit den Parteibuchbeamten!

Wo bleibt der zweite Mann?

Krach in Hessen und Heidelberg

Mainz, 20. Okt. Der Krach innerhalb der sozialdemokratischen Partei hat nunmehr auch in Hessen zur Abspaltung von der SPD. geführt. Eine außerordentliche Parteistiftung, in der von der offiziellen Parteileitung der Reichstagsabgeordnete und Marinemeister Dittmann aus Berlin und der hessische Staatspräsident Ubelung anwesend waren, endete, da eine sehr starke Opposition vorhanden war, mit dem Rücktritt des Parteivorstandes. Die Landespartei hat den Fraktionsvorsitzenden Ohlhoff aus der Partei ausgeschlossen. Am heutigen Samstag findet in Mainz die Gründung der sozialistischen Arbeiterpartei statt. Zu dieser werden die oppositionellen Reichstagsabgeordneten erscheinen.

Auch in Heidelberg ist es dieser Tage zu Abspaltungen von der sozialdemokratischen Partei gekommen. Die Beteiligten haben sich in einem Ortsverein Heidelberg der neu gegründeten sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands zusammengeschlossen.

Ostern noch auf stolzen Rossen... und für Brüning und das Großkapital gestimmt...! Und heute läuft der letzte Mann davon! Wie die Wahl in Bückeburg wieder bewiesen hat. Wir können jetzt die Abneigung der SPD-Bonzen gegen Reichstagsneuwahlen verstehen! Aber diese korrupteste aller Parteien entgeht ihrem Verhängnis nicht!

Gau Baden in Braunschweig

Standarte „Kurpfalz“ wird geweiht

Gau Baden ließ es sich nicht nehmen, bei dem großen Aufmarsch in Braunschweig anwesend zu sein. Mit einer Abordnung von 120 Mann rollten die Postkraftwagen nach Norden. Galt es doch, die neue Standarte zu weihen, die dem Gau infolge seines ständigen Anwachsens verliehen wurde. „Kurpfalz“ heißt das neue Feldzeichen, das nach Heidelberg verliehen, und von habschischen SA-Leuten unter Führung des Pj. Rudin, Standartenführer Biegler und Stabsleiter Moraller in Empfang genommen wurde.

In unerschütterlicher Treue wird Badens SA hinter diesem neuen Feldzeichen stehen. Die Standarte bleibt unser Symbol bis zum letzten Atemzug.

Es riecht nach Verwesung

Weiterer Zerfall der Wirtschaftspartei

Der Wahlkreisverband für Sachsen der Wirtschaftspartei mißbilligte in einer stark besuchten Wahlkreisversammlung nach Ansprachen des Landespartei-Vorsitzenden Staatsminister a. D. Weber und des Reichstagsabgeordneten Diener einstimmig die Haltung der Reichstagsfraktion und erteilte für die weiteren Maßnahmen der Landesleitung alle Vollmachten.

Der Vorsitzende des Wahlkreises Mecklenburg-Lübeck der Wirtschaftspartei, Kaufmann Otto Boonkamp, ist aus politischen, sachlichen und persönlichen Gründen von seinem Amte zurückgetreten und hat gleichzeitig seinen Austritt aus der Umfassungspartei erklärt.

Die Ortsgruppe Baden-Baden der Wirtschaftspartei gegen ihre Reichsparteileitung

Die Ortsgruppe Baden-Baden der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) erließ zur Haltung der Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen Brüning eine Erklärung, in der es heißt:

Der Ortsgruppe Baden-Baden ist es nicht möglich, die Haltung der Partei im Reichstage bei der denkwürdigen Abstimmung am Freitag, den 16. ds. Mts., zu vertreten oder verantworten zu können. Sie wird daher die Folgerungen aus der Haltung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ziehen, weil die Haltung der Reichstagsfraktion den in den Richtlinien der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) festgelegten Grundzügen widerspricht. Ueber die weiteren durch die Stellungnahme der Reichspartei notwendig gewordenen Schritte wird eine demnächst stattfindende Generalversammlung entscheiden.

Ortsgruppe Naumburg tritt aus der Wirtschaftspartei aus

Der Vorstand der Wirtschaftspartei, Ortsgruppe Naumburg, hat die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber dem Kabinett Brüning scharf verurteilt und einstimmig beschlossen, aus der Wirtschaftspartei auszutreten und die Naumburger Ortsgruppe aufzulösen. Die Fraktion der Wirtschaftspartei im Stadtverordnetenkollegium hat beschlossen, sich der deutschen nationalen Fraktion anzuschließen.

Die Thüringer Wahlkreisversammlung, die diese Woche stattfindet, will die Frage entscheiden, ob der Wahlkreis Thüringen geschlossen aus der Wirtschaftspartei ausscheiden soll.

Ein aufschlußreicher Brief!

„Ihr kennt Toleranz nur gegen die kapitalistischen Henkerstnechte“

Im Thür. Landtag verlas der Abg. Vg. Sauerl folgenden Brief, den der Vorsitzende der Ortsgruppe Königsee der SPD, am 5. Oktober an den Bezirksvorsitzenden Dittlich gerichtet hat.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands Königsee, 5. 10. 1931.
Ortsgruppe Königsee
Werner Genosse Dittlich!

Beilegend übersende ich Dir eine Entschlebung, die in der Mitgliederversammlung am 3. 10. 31 nach heftiger

Debatte einstimmig bei starker Enthaltung gefaßt wurde. Diejenigen, welche sich der Stimme enthielten, hatten eine Vertrauensresolution für Rosenfeld und Seydewitz eingebracht.

Wäre sie nicht im letzten Augenblick zurückgezogen worden, hätte sich die große Mehrheit dafür entschieden. Ich persönlich jedenfalls auch.

Nur dem Umstand ist es zu danken, daß die bisherigen Anhänger und Verteidiger der Toleranzpolitik der heillegenden Resolution mit aller Kraft das Wort geredet haben. Werner Genosse Dittlich, man kann zu dem Ver-

Am Donnerstag, 29. Okt. abends 8³⁰ Uhr — Massenversammlung im Rosengarten

Es sprechen: { Polizeioberleutnant a. D. Pflaumer-Heidelberg: „Warum mußte das demokratisch-parlamentarische System versagen?“
Pg. Ortsgruppenleiter Wetzel-Mannheim: „Unser Aufbauprogramm“
Alles ist zur Stelle!

Eintritt 40 Pfg., Erwerblose und Kriegsbeschädigte 20 Pfg.

halten der Opposition stehen wie man will, jedoch die geschäftige Kampfeswelt unserer Parteipresse und des Soz. Pressebüros kein jeden vernünftigen Menschen an. Wenn die Partei auch zahlenmäßig nicht besonders geschwächt wird, so sind doch die Wirkungen dieses mit aller Schärfe einsetzenden Kampfes auf die Gemüter der Massen geradezu verheerend. Nur diejenigen, die sich in ihren Redaktionsstuben oder sonstwo abgepflegt haben und mit der Arbeiterklasse jede Fühlungnahme verloren haben, kennen eben die Auswirkungen ihres „berufsmäßig“ geführten Bruderkampfes nicht.

Wenn wir auch weiterhin in der Partei bleiben, dann wirklich nicht aus Vertrauen zu der Führerschaft in der Sozialdemokratischen Partei. Sondern weil wir es ablehnen, eine neue Partei zu gründen, und von den Kommunisten uns immer noch eine Klüft trennt. Wenn jedoch die sogenannte Aufräumungsarbeit gegen die Opposition so weitergeht, dann werdet Ihr eines Tages dasitzen ohne Massen.

Ihr kennt eben Toleranz nur gegen die kapitalistischen Denkschnecke um Brüning, nicht aber gegen eure eigenen Kampfgefährten.

Die Partei erscheint eben diesen nur als Selbstzweck, deshalb gehen sie über Leichen.

Schon wieder zweierlei Maß in Mainz

Als die Ortsgruppe Mainz anlässlich des frühen Todes unseres Pp. Seuletter Gernolders, W. d. R., eine Trauerkundgebung in der Stadthalle veranstaltete, verbot die Volkzeit das vorgesehene Plakat, weil es als Bildnis ein Christuskreuz zeigte. Man „begründete“ dieses Verbot damit,

„dass wir Nationalsozialisten als Symbol das Hakenkreuz hätten und das Christuskreuz als Herausforderung gegenüber dem Zentrum angesehen werden müsste.“

Die Volkzeit spielte sich also in diesem Falle als Hüter und Wächter der religiösen Interessen und Gefühle der Bevölkerung auf, ohne eigentlich dazu ein Recht zu besitzen, denn tatsächlich verhalten sich die Dinge doch so, daß das Christuskreuz, auch wenn es von Nationalsozialisten verwendet wird, keineswegs als Herausforderung angesehen werden kann, und es gehört schon eine recht große Portion Unterstellung dazu, uns in dieser Weise zu verdächtigen.

Nunmehr ereignete sich aber ein Fall, der ganz klar zeigt, daß es der Volkzeit keineswegs darum zu tun war, die religiösen Gefühle der Bevölkerung zu schützen, sondern daß sie vielmehr dazu neigt, diese in einer Weise verletzen zu lassen, die festgehalten gehört.

Anlässlich des „Roten Tages“ in Mainz wurden an einzelnen Stellen Sowjetfahnen gehißt und rote Wimpel herabgelassen. Unter anderem auch unmittelbar oberhalb eines Kreuzganges. Außerdem wurde ein Transparent befestigt, auf dem stand: „Werdet Mitglied der Internationalen Arbeiterhilfe!“ Nun ist bekannt, daß diese Organisation einen rein kommunistischen Charakter hat. Es steht außerdem zweifelsohne fest, daß das Transparent an dieser Stelle, oberhalb des Kreuzganges befestigt, ein offenkundiges Vergehen bildete. Trotzdem fand die Volkzeit keinen Grund einzuschreiten. Wir stellen das ausdrücklich fest und behalten uns vor, gelegentlich darauf näher einzugehen.

Brüning wird toleriert und die Arbeiter boykottiert

Mit 25 Stimmen Mehrheit gelang es Brüning, noch einmal den morschen Bau eines überlebten Systems zusammenzuhalten. Unter mehr oder weniger fadenscheinigen Begründungen versuchen nun einige Parteien ihren Umfall zu beschönigen und zu verschleiern. Die „Germania“ bezeichnet das Verhalten der Wirtschaftspartei als den „Sieg der Vernunft“. Wir bezeichnen denselben als den „Sieg des Selbstzwecks“.

Die Sozialdemokratische Partei verfolgt nun auch weiterhin die „Tolerierungspolitik“ dem „reaktionärsten“ Kabinett gegenüber. In einer Funktionärsitzung der Berliner Sozialdemokratie sprach Rudolf Breitscheid über das Thema: „Die politische Situation und die Sozialdemokratie“. Auf eine geradezu klägliche Weise versuchte Breitscheid die Haltung (wenn man von einer solchen überhaupt noch sprechen kann) der Sozialdemokratie zu rechtfertigen. Nach einleitenden Worten über die Abstimmungen im Reichstag erklärte er, daß

„für uns (die Sozialdemokraten) kein Anlaß zum Triumphgeschrei vorliegt. Wir freuen uns nicht über den Sieg Brünings, aber wir dürfen uns freuen über die Niederlage der nationalen Opposition.“

Wir haben Brüning kein Vertrauen ausgesprochen, aber wir haben den Männern um Hitler und Hugenberg unser Mißtrauen klar und deutlich bekundet.

Es ging uns darum, unter allen Umständen einen Sieg der Faschisten zu verhindern, denn wir können es nicht verantworten, daß die Arbeiterschaft faschistische Experimente durchmachen soll. Diese Gefahr, die bestand, mußte durch uns abgewehrt werden. Wenn wir diese Taktik äßen, so ist das nicht ein Zeichen unserer Schwäche, sondern unserer Stärke. (Lebhafter Beifall.)

Ein Wahlschwindel der „Volksstimme“

„Wie verschweigen wir unseren Lesern die Wahrheit?“ Dies ist schäblich in R. 3, 14 das brennendste Problem der Gegenwart! Man ist ja von der Lügenstimme manches gewohnt. Daß sie aber auch aus einer Wahlüberlage einen „Sieg“ konstruiert, dürfte doch kein alltägliches Ereignis sein.

Bekanntlich fanden am vergangenen Sonntag in Bückeburg und Stadthagen Bürgerstimmwahlen statt. Um nun den Lesern die katastrophale Niederlage der SPD. zu verschleiern und den Nazis eine solche anzuhängen, setzt man einfach hinter die jetzigen Wahlergebnisse die Ergebnisse von 1928 in Klammern, während man bei den Nazis die Stimmengahl bei der letzten Landtagswahl (Mai 1931) hinzusetzt.

Die Lügenstimme bringt das auf folgende Art und Weise fertig, indem sie schreibt:

Man muß sich geradezu schämen, wenn man noch ein sozialdemokratisches Flugblatt verteilen soll.

Denn uns geht es wie Ludendorff im Weltkrieg, der immer Sieg auf Sieg errungen hatte, bis er zuletzt nach Schweden gewandert ist. Auch wir siegen tagtäglich über Hitler und Brüning, darüber kann nur die Arbeiterklasse ein anderes Urteil fällen.

Zum Schluß, lieber Genosse Dietrich, gestatte ich mir eine Frage: Was will die SPD. tun, wenn der Faschismus an der Machtgerissung auf legalem Wege nicht mehr gehindert werden kann?

Aber ich bitte Dich, gib mir keine leeren und nichtigsten Formulierungen und Redemendungen, denn die bürgerlichen Parteien sind dem Untergang geweiht. Daß die sozialdemokratische Fraktion beim Zusammenritt des Reichstags ihre Taktik ändert, ist eine Illusion, moon ich schon lange kuriert bin. Wir werden also alles schlucken mit der Notulierung: es liegt nur im Interesse der Arbeiterschaft. —

Dieser Weg führt zur Schwächung und Selbstentmündigung, ja, noch weiter: zur Zertrümmerung unserer gesamten modernen Arbeiterbewegung in Deutschland.

Der Brief eines Befehlten

Auch der erste Mann wendet der Sozialdemokratie den Rücken

An den Herrn Vorsitzenden der NSDAP, Ortsgruppe Eilenburg.

Im Nachstehenden bitte ich höflich um Aufnahme in die Ortsgruppe Eilenburg der NSDAP.

Was mich dazu bewogen hat, sei im Nachstehenden kurz geschildert. Nach meiner Rückkehr aus dem Felde schloß ich mich der SPD. an, der ich bis vor kurzer Zeit als Funktionär angehört habe und aktiv vor allem auf dem Lande tätig war. Gleichzeitig erstreckte sich meine Tätigkeit als gewerkschaftlicher Funktionär auch auf die Gewinnung der Landarbeiter für die Ziele dieser Organisation. Leider habe ich in den letzten zwei Jahren als Vorsitzender der hiesigen Kreisgruppe des Deutschen Landarbeiter-Verbandes einen Einblick in diesen sogenannten Sozialismus bekommen, daß nur noch Ekel und Abscheu in mir übergeblieben ist.

Ich möchte betonen, daß ich Veranstaltungen der Partei Adolf Hitlers bis dahin nicht besucht habe. Die Gründe dürften Ihnen aus den Richtlinien der marxistischen Organisation bekannt sein. Heute weiß ich, daß es nur Angst vor dem Mitgliederverlust war, die diese Richtlinien den SPD.-Führern in die Feder diktierte.

Zum erstenmal besuchte ich das letzte Militärkonzert anlässlich des Stiftungsfestes und zum zweiten die „Röchner“-Versammlung wenige Tage danach.

Und dort habe ich mich frei gemacht von einer Idee, deren Führer selbst keine haben. Das, was diese Leute Idealsinn nennen, ist Egoismus im schlimmsten Ausmaß. In Ihren Veranstaltungen dagegen sind mir Beispiele von Kameradschaft und Nächstenliebe vor Augen geführt worden, die mich überzeugt haben. Eine auf diesen Grundlagen ruhende Bewegung muß vorwärts schreiten.

Wie anders dagegen sieht es in den Verbänden aus, denen ich 12 Jahre lang meine besten Kräfte zur Ver-

füllung stellte? Mangel, Hunger und Entbehrung, alles habe ich gerne auf mich genommen, weil ich an die Ehrlichkeit meiner Führer glaubte. Das Heiligste, die Familie, habe ich hintangelegt, nur um der Bewegung willen. Ohne Eigennutz habe ich zum das größte Opfer gebracht, nur um meiner übernommenen Verpflichtung nachzukommen. Und heute muß ich sehen, daß man dort keinen ehrlichen Kämpfer gebrauchen kann, sondern nur Schleiher und Gauner. Ich kann ohne Ueberhebung sagen, daß meine Tätigkeit von Erfolg war in bezug auf Gewinnung neuer Mitglieder. Und heute kann ich mir den Vorwurf nicht ersparen, meine Kollegen auf einen falschen Weg geführt zu haben.

Meine besten Kräfte will ich nun daran setzen, diesen Schaden wieder gutzumachen und alles einzusetzen dafür, daß die Front Adolf Hitlers besonders auf dem Lande an Ausdehnung gewinnt.

Ich bitte deshalb nochmals um Berücksichtigung meines Ersuchens. Sollte Ihnen jedoch an näherer Auskunft über mich gelegen sein, so wird Ihnen Herr W. D. diesbezügliche gern erteilen können. Lassen Sie mich jedoch schon diese Zeilen schließen mit einem „Heil Hitler“.

G. G. Obermeier.

Die preussischen Minister, Oberpräsidenten, Landräte usw. usw. sehen nur den kapitalistisch-demokratischen Staat, nicht aber die proletarische Klasse, und das muß sich bitter rächen.

Mit Parteigrüß
G. D. Ostor Magnet,
SPD., Ortsgruppe Königssee.

Dieser Brief zeigt, wie es um die Seele der deutschen Arbeiterschaft bestellt ist. Diese deutschen Arbeiter, die jahrzehntlang eine Besserung ihrer Lage von der Sozialdemokratie erhofft haben, sehen sich verraten und verkauft von dieser Arbeiterpartei. Sie schämen sich bereits, ein sozialdemokratisches Flugblatt zu verteilen. Sie erkennen ganz richtig, daß die SPD. Toleranz nur noch gegen den Kapitalismus kennt. Sie wissen, daß die verborgene Sozialdemokratie der Knecht des Kapitalismus geworden ist!

Ihr deutschen Arbeiter! Wir wissen um eure Seelenkämpfe. Wie fühlen mit Euch! Kommt zu uns! Gebt den Arbeiterverratern die Quittung! Nehmt Euch ein in die deutsche Volksgemeinschaft der NSDAP!

„Die Sozialdemokratie hat gegen das Mißtrauensvotum gestimmt, um der nationalen Opposition das Mißtrauen auszusprechen.“

Wer lacht da? Diese Ausrufung rief „stürmischen“ Beifall hervor! Die Sozialdemokratie hat durch ihre „Haltung“ die Grundlagen einer gesunden Fortentwicklung, die Demokratie und den Parlamentarismus erhalten!

Obst es eine noch größere Lüge?

Brüning hat durch Notverordnungen die elementarsten Grundlagen der Verfassung außer Kraft gesetzt! Brüning hat die persönliche Freiheit, das Briefgeheimnis, das Recht der freien Meinungsäußerung usw. durch Notverordnungen beseitigt. Durch Notverordnung erfolgten die tiefsten Eingriffe in die verbrieften Rechte der Länder und Gemeinden! Lebensgefährliche Manipulationen am deutschen Wirtschaftskörper werden versucht, die Regierung setzt sich sogar über die Beschlüsse des Reichstags hinweg und das nennt dann die Sozialdemokratie:

„Erhaltung der Weimarer Verfassung und des Parlamentarismus!“

Nein, das ist keine „Wahrung der Weimarer Verfassung“, sondern das ist die grenzenlose Angst vor dem Nationalsozialismus!

Zu deutlich fühlen diese marxistischen Vongen ihre Ministerfesseln wanken. Aus diesem Grunde wird alles geschluckt und sollten es Panzerkreuzer sein. Man will an der Futterkrippe bleiben und wenn dabei die ganze Weimarer Verfassung zum Teufel geht. Es ist doch zu schön, wenn man für sich die soziale Frage gelöst hat! Nur nicht wieder zum Schraubstock oder zur Drehbank, vielleicht auch zum ehrlamen Verus eines Sachträgers zurückkehren müssen! Hul lieber alles andere als eine solche „Ernieuerung“!

Das, ihr sozialdemokratischen Vongen und Böngchen, das ist eure „Wahrung der Weimarer Verfassung“ und alle eure andern Ausflüchte sind Lügen! Sonst nichts!

Aufgehoben ist aber nicht aufgehoben! — Das erwachte Volk wird einmal Rechenschaft fordern!

W. D.

Im einzelnen hatten die Wahlen folgendes Ergebnis:

Stadthagen: SPD. 1990 (1943), Staatspartei 510 (789), KPD. 682 (216), Gemeinschaftsliste (Deutschnationale und Volkspartei) 499 (851), Nationalsozialisten 1072 (bei der Landtagswahl 1931: 1112). Bückeburg: SPD. 633 (613), Staatspartei 320 (450), KPD. 173 (—), Deutschnationale 502 (954), DVP. 420 (655), Nationalsozialisten 1109 (bei der Landtagswahl 1931: 1151).

Es ist also festzustellen, daß die Sozialdemokratie ihre Stimmengahl im Vergleich zur Landtagswahl erhöht hat, während die Nazis in Stadthagen verloren und sich in Bückeburg eben gehalten haben.

Wir wollen nicht verschämen, die Ergebnisse der Lügenstimme so zu bringen, wie sie es selbst wollte und daher das Stimmenergebnis der letzten Landtagswahl dem „Sieg“ der SPD. gegenüberstellen.

Stimmengahl der SPD. in Bückeburg Oktober 1931: 633; Mai 1931: 926.

Stimmengahl der SPD. in Stadthagen Oktober 1931: 1191; Mai 1931: 2449.

Das ist also nach Adam Riese:

In Bückeburg ein Stimmenverlust von 292 (ca. 30 %). In Stadthagen ein Stimmenverlust von 458 (ca. 20 %).

So sieht also in Wahrheit die Zunahme der SPD. aus!

Wir wollen nicht verschämen, die Ergebnisse der Lügenstimme so zu bringen, wie sie es selbst wollte und daher das Stimmenergebnis der letzten Landtagswahl dem „Sieg“ der SPD. gegenüberstellen.

Stimmengahl der SPD. in Bückeburg Oktober 1931: 633; Mai 1931: 926.

Stimmengahl der SPD. in Stadthagen Oktober 1931: 1191; Mai 1931: 2449.

Das ist also nach Adam Riese:

In Bückeburg ein Stimmenverlust von 292 (ca. 30 %). In Stadthagen ein Stimmenverlust von 458 (ca. 20 %).

So sieht also in Wahrheit die Zunahme der SPD. aus!

Der
Um
Die

prangte in
„N
vom Monte
fabrikant
gegeben
gelebt, so
diese beiden
beglückte de
nungen zu
natürlich an
W. K. S. b. i.
S. habe
friedliche P
Häuserblöde
minister D
so und ihr
Braunschwei
Reichsinnen
Blut schwarz

Das ist ge
gemeinen W
mas ist ge

Wähler
mendend De
sorber in d
wistliche
ströhen dem
fürsten die
diese SA-
SA-Führer
Hinterläs
Brecht da
hachte Rebe
Abdel rüch
unterstützt
die SA. top
zum Gegen
haben einzu
denken wer
Das h
Landesgeleit

Das ist ge

Der marxistisch-jüdische Presseschwindel über Braunschweig

Unverschämte Lügen und Heze der Mannheimer Systemblätter über den Aufmarsch der Hunderttausend

Die verlogene Ueberschrift

„Hakenkreuzterror in Braunschweig“

prangte in riesigen Lettern auf der 1. Seite der „Neuen Badischen Landeszeitung“ vom Montag, den 19. Oktober. Der jüdische Schlagzeilenfabrikant Cohn (H) von dieser Zeitung hat sich wirklich Mühe gegeben und dabei seinen ganzen semitischen Ehrgeiz dreingelebt, sogar die „Volksstimme“ zu überbieten, obwohl diese beiden Gazetten sich gegenseitig im läbigen Wettkampf bezüglich der braunschweiger SA-Kundgebung in Lügenmeldungen zu übertreffen suchten. In das gleiche Horn stieß natürlich auch das „Christliche“ Neue Mannheimer Volksblatt. So las man in den Blättern: Die SA habe Barrikaden gebaut, Straßenzustände aufgerissen, friedliche Passanten angegriffen, die Fensterhebeln ganzer Häuserblocks eingeworfen, selbst der nationalsozialistische Innenminister Dr. Klagges sei von der SA verprügelt worden, so und ähnlich lauteten die Lügenberichte. Die Ortsgruppe Braunschweig der SPD, sandte mehrere Telegramme an den Reichsinnenminister, nach denen Braunschweig sozusagen in Blut schwamm.

Dah die gesamte jüdisch-marxistische Journaille mit solchen gemeinen Methoden arbeiten würde, war vorauszusehen. Und was ist geschehen?

Während in Braunschweig das braune Heer des kommenden Deutschlands am Führer vorbeimarschierte und schon vorher in der Nacht zum Sonntag, machte sich die bolschewistische Unterwelt der Stadt in den dunklen Nebenstraßen bemerkbar. Wo sie einzelne Braunhemden erblickten, stürzten sie sich mit Dolchen und Spaten feige auf sie und diese SA-Männer wurden niedergeschlagen. Den obersten SA-Führer von Bayern, Oberst Hoffmann, schlugen sie hinterläs mit Knäpeln zusammen. Aber die SS war überall da, wo der Kommunismus zu Greuelthaten griff. Parteimitglieder wurden mit dem bolschewistischen Geißel rüchthystos auf, sie und da auch von der Polizei verhaftet. In den Außenvorstädten und Dörfern wehrte sich die SA, kappte ihrer Haut und ging, wo sie überfallen wurde, zum Gegenangriff vor. Die Kommunisten von Braunschweig haben einen Verknüttel erhalten, an den sie noch lange zurückdenken werden.

Das hätte der „Volksstimme“ und der „Neuen Badischen Landeszeitung“ so gepaßt, wenn sich die SA und SS

von dem marxistischen Mordgeindel hätte wehrlos abklachten lassen.

Inzwischen ist in aller Öffentlichkeit amtlich durch das braunschweigische Innenministerium festgestellt worden, wer in Braunschweig nicht etwa an Straßenschlachten, sondern an vereinzelt Zusammenstößen die Schuld trägt.

Die braunschweigische Behörde hat verlautbart, daß Kommunisten, besonders von auswärtig, sogar von Hamburg herbeigeholte, systematisch Ueberfälle auf die SA veranstalteten.

Die braunschweigische Polizei war durchaus Herr der Lage und alle Telegramme und Lügenmeldungen der Systempresse hatten keinen anderen Sinn, als den Reichsinnenminister zu einem Eingreifen gegen die nationalsozialistische SA zu veranlassen. Herr Groener hat sich indessen auch schon bei der braunschweigischen Gesandtschaft in Berlin erkundigt und dort wurde ihm die notwendige eindeutige Antwort zuteil. Da wir nicht erwarten können, daß Zeitungen wie die obengenannten, die durch ihre Lügenmeldungen öffentliche Unruhe erregen, auf Grund der Notverordnung verboten oder zu Verlichtigungen gezwungen werden, werden wir uns diese Fälle gemeiner Verleumdungen unserer SA für später notieren. Ein deutscher Staatsgerichtshof wird diese Judenblätter zur Verantwortung ziehen.

Wer das Mälen der Nordbanditen in Braunschweig mitangesehen hat, der kam zu der Ueberzeugung, daß die Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialismus und Kommunismus einmal kommen muß und kommen wird.

Die Braunhemden hielten in Braunschweig eine fast schwerverständliche Disziplin und Zurückhaltung, was vom Publikum immer wieder anerkannt wurde, und beschränkten sich nur auf die Abwehr. Aber der Kommunismus will keine Auseinandersetzung mit geistigen Waffen, sondern seine Waffen sind feiger Ueberfall, Mord, Blut, Dolch und Pistole.

Das mitteideutsche Treffen in Braunschweig hat dem deutschen Volke und auch der Weltöffentlichkeit gezeigt, daß der Nationalsozialismus, auch wenn sich ihm die bolschewistische Unterwelt, unterstützt von einer ekelstregenden feigen und lägnerischen Presse, entgegenwirft, nicht mehr aufzuhalten ist.

Wie abgrundtief die Verlogenheit der „Neuen Badischen Landeszeitung“ gegenüber dem Braunschweiger SA-Treffen ist, hat dieses Blatt selber in seiner Dienstag Abendausgabe unzeitweilig bezeugen müssen, wo es

verfolgten und geschmähten Menschen erzeugt, für die wir die betreffenden Blätter verantwortlich machen müssen.

Trotzdem von verschiedenen Stellen amtlich nachgewiesen und festgestellt wurde, daß in Braunschweig die Prookateure auf Seiten der politischen Gegner unserer Bewegung zu suchen sind, wagten es die Schreiberlinge dieser marxistisch-demokratischen Zeitungspapiere, noch immer von undisciplinierter SA-Horden zu schwafeln. Die Blumpheit dieser aus ohnmächtiger Wut geborenen Heze steht auf derselben niedrigen Stufe, wie die uns von diesen Blättern angeblüete Inflation, oder wie die Infamie, die Hitlerbewegung wolle die Gewerkschaften und das Tarifrecht zerschlagen. Die ganze Heze ist beschämend für den Geisteszustand dieser Presse. Wenn man nun gar noch das Ausland mit in die Debatte zieht und voller Scheuheitlichkeit fragt, welchen Eindruck solche Vorgänge dort haben müssen, so dürfte auch dieser Schuß nach hinten losgegangen sein. Schreibt doch die uns nicht gewogene „Times“ über Braunschweig, daß

der Aufmarsch eine bemerkenswerte Manifestation von organisatorischem Können, von Disziplin, von ernsthaftem Willen und Vertrauen gewesen sei. Schreibt sie doch weiter: Die Hitlerbewegung habe aufgehört das bloße Uebermaß von unerantwortlicher junger Leute zu sein und stelle zweifellos in diesem Augenblick den mächtigsten Faktor in der öffentlichen Meinung dar, den Draining in Rechnung stellen muß.

Wir sind die letzten, die Rücksicht auf das Ausland nehmen und besonders viel auf dessen Stellungnahme geben. Wir fragen aber gerade in diesen Falle: Was soll man im Ausland von der Objektivität einer Presse denken, die nichts gemerkt haben will von dem gewaltigen Willensimpuls von über 100 000 Arbeitern der Stirne und der Faust, die sich aber lebendvoll der kommunistischen Louis und Strolche annimmt und ihr Verbrechen zu verleugnen oder gar zu verteidigen sucht.

Jetzt auf einmal schreien sie alle, selbst die bolschewistischen Nordbanditen, nach der Staatsgewalt. Nun, diese Staatsgewalt in den Händen der Nationalsozialisten dürfte rasch mit denen aufräumen, die sich nicht schämen, mit den Mitteln des Terrors, der Lüge, Gemeinheit und Verleumdung diese Gewalt bewirkt zu unterminieren. Diese Staatsgewalt wird aber auch dererlei Zeitungen, die sich nicht scheuen, Vorgänge mit einer solchen Frechheit auf den Kopf zu stellen, unter ihre wegweisenden Fittiche nehmen. Wir müssen uns lange genug verleunden und herabwürdigend lassen. Wir haben es satt, uns von den Blättern zu Nordern und Verbrechern stempeln zu lassen, hinter denen das wirkliche politische Mordgeindel Schutz sucht und pflegsam behandelt wird. Wir rufen diesen Presselumpen zum letztenmale zu:

Caveat!

das Zeugnis des Braunschweiger Garnisonsältesten

anfährte. Oberst Geper meldete auf Aufforderung des Reichswehrministers unter anderem folgendes:

„Am Samstag verließen sämtliche Veranstaltungen außerordentlich diszipliniert, wenn auch durch das damit verbundene lange Warten und durch gelegentliche Ueberfälle auf Nationalsozialisten an einzelnen Stellen vorübergehend eine gesteigerte Spannung entstanden sein muß. Auf der einen Seite — nicht von Nationalsozialisten — wurde teilweise das Pflaster aufgerissen, um Steine zum Werfen zu gewinnen. Auf der anderen Seite wurden durch Stürme diese Angriffe beantwortet, die sich auch auf Häuser erstreckten und eine Menge Fensterhebeln kosteten. Die Nacht verlief wiederum so, daß keinerlei Bedenken bestanden, auch Frauen und Kinder ausgehen zu lassen.“

Wenn schließlich die Zahl der Verletzungen verhältnismäßig hoch wurde, so ist das auf die außerordentlich große Teilnahme an der Tagung und die allseitig gereizte Stimmung zurückzuführen. Der Einsatz der Reichswehr ist nach Lage der Dinge in keinem Fall notwendig gewesen.“

An diese Darstellung knüpfen die Schreiber der sogenannten demokratischen Partei einen frechen Kommentar, der den Bericht dieses untadeligen Offiziers erschüttern soll. „Als ein politischer Bericht kann diese Darstellung nicht gewertet

werden“, so meinte das Blatt. Nach seiner unmaßgeblichen Auffassung hat ein Bericht eben nur politische Wertigkeit, wenn er von Skribenten des Wurmfortsatzes der Sozialdemokraten abgefaßt ist. In früheren Fällen wären bei solchen Angelegenheiten Landesfinanzbeamte gefragt worden. Was Landesfinanzbeamte mit politischen Umzügen zu tun haben, ist uns unerfindlich. So was kann nur ein veralkoholtes Demokratengehirn begreifen. Wenn man aber „früher“ nach diesem Schema verfahren ist, so erlauben wir uns den Vorschlag, daß in Zukunft staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen um ihre Eindrücke befragt werden. Im übrigen ist dieses „früher“ endgültig vorbei, und der Angstschrei, den die „Neue Badische Landeszeitung“ nach dem Verbot aller uniformierten Aufmärsche erklingen läßt, wird in der stürmischen Entwicklung der Zeitläufte untergehen.

Wir werden auch bald in Mannheim mit 100 000 SA-Leuten aufmarschieren und wenn unsere SA-Kolonnen eine grenzenlose Wut gegen die schamlosen jüdischen Lügenblätter haben, so kommt das einzig und allein auf das Konto dieser Zeitungen selber. Uns liegt es fern, unsere Leute gegen diese Zeitungen aufzuhegen. Die Art und Weise, wie gerade die „Neue Badische Landeszeitung“ und die Mannheimer „Volksstimme“ seit Jahren über sie herfallen, hat eine Atmosphäre unter diesen

anzurichten. Die nationalsozialistische Bewegung sollte durch diese Lügen in Mißkredit gebracht werden. Und wir sind überzeugt davon, daß wir heute ähnlichen Unfün in der gesamten sozialdemokratischen und demokratischen Presse Deutschlands werden lesen können. Aber die Verunglimpfungen und Verleumdungen brauchen uns nicht anzusehen.

Denn wir alle, nahezu zweihunderttausend Einwohner der Stadt und des Landes Braunschweig, sind Zeugen gewesen des Aufmarsches einer muttergächtig disziplinierten 100 000-Armee, in deren Reihen sich, zum Unterschied von mancher marxistischen Kampforgansation, bestimmt kein einziger Heckenhase und kein einziger Brandstifter befand. Nur in den Fällen, in denen die Soldaten des braunen Heeres vom Vöbel läßlich angegriffen worden sind, haben sie von ihrem selbstverständlichen Recht der Verteidigung Gebrauch gemacht. Daß sie sich dabei ihrer harten Arbeiter- und Bauernhäute in ausreichendem Maße bedienten, ist nur zu begrüßen. Denn ein Recht auf die Strafe haben in dieser Republik nicht nur die Inhaber marxistischer Parteibücher. . .“

Im Urteil der neutralen Presse:

„Marxisten haben absichtlich die ungeheuerlichsten Gerüchte über das Braunschweiger SA-Treffen verbreitet“.

Die „Braunschweigische Landeszeitung“, die nicht im Verdacht steht, nationalsozialistisch zu sein, hat über unseren gewaltigen Aufmarsch nachstehendes berichtet:

„Als ein Erlebnis von ungeheurer Wucht und Eindringlichkeit werden der Sonnabend und der Sonntag noch lange in der Erinnerung aller Braunschweiger und aller auswärtigen Teilnehmer des großen SA-Treffens fortleben. Zwar hat der Nationalsozialismus sich in unserer engeren Heimat bereits am 14. September vorigen Jahres durchgesetzt. Er gewann neue Anhänger, als im Februar die braunen Bataillone Hitlers aufmarschierten, um dem Nationalsozialismus für die damals bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen weitere Freunde zu werben. Aber was gestern und vorgestern geschehen ist, das läßt sich weder mit dem Wahlsieg vom 14. September noch mit dem Aufmarsch der nationalsozialistischen Kolonnen im Februar vergleichen. Die Gegner der nationalen Idee

sind am 17. und 18. Oktober in Braunschweig über den Haufen gerannt worden. Ganz Braunschweig, von einem kümmerlichen Rest griessgrüniger und verbitterter Marxisten abgesehen, hat sich unter dem ungeheueren Eindruck des Erlebten zur vaterländischen, zur deutschen Idee bekehrt. Und die Bevölkerung unserer Stadt sowie unseres Landes wird fortan in ihrer erdrückenden Mehrheit treu und unwandelbar zum Nationalsozialismus halten.“

In den frühen Abendstunden wurden wir gestern von Redakteuren verschiedener Berliner Zeitungen angerufen, die sich in höchster Aufregung bei uns darnach erkundigten, wie es um die „Straßenklacht“, wie es um „das brennende Stadtviertel“ stehe? In Berlin, in der letzten Hochburg des Marxismus, hatte man

absichtlich die ungeheuerlichsten Gerüchte über das Braunschweiger SA-Treffen verbreitet, um unter der Bevölkerung der Reichshauptstadt Vermir-

rend und begeistert über die Kraft der jungen Burschen, die 3 Stunden (es waren über 6 Stunden! D. Schr.) lang vorbeimarschierten. Es war die anmarschierende Armee Adolf Hitlers, in der Wehrzahl junge Männer, aber alle Kämpfer.

Ein militärischer Befehl und die Reihe fiel in den preußischen Paradeschritt mit erhobenen Köpfen, vorgestreckter Brust und bis zum Gürtel emporgeschleuderten Knien.

Die Reihen von halsfarbigen Freiwilligen, mit ihren starr zum Gruß ausgestreckten rechten Armen, bildeten einen wunderbar eindrucksvollen Anblick, wie sie Tausende auf Tausende dazuzogen. Ihre Ehrenzeichen und ihre Ausrüstung glänzten in der Sonne und ihre Hände, die einen weiß und jung, die anderen gerarbelte und knorrig von Handarbeit, alle ausgestreckt gegen ihren Führer in einem höchsten Gruß von Treue und Gehorsam, gaben dem Bilde einen wunderbaren Hauch lebendiger Bewegung, während Nazi-Flugzeuge, geführt von Nazifliegern in Formationen braufend niedrig über die marschierenden Männer dahinschwoierten. Herr Hitler übergab heute morgen 24 neue Flaggen ebenso vielen neu gebildeten Einheiten seiner Naziarmerie und heute abend wird er an die Tausende begeisterter Anhänger eine programmatische Ansprache halten, deren Lösung die Worte bilden: „Einigkeit, Brüderlichkeit und Freiheit!“

Der „Daily Express“ schreibt:

„Keine Seele in Braunschweig zweifelte daran, daß der Morgen für Hitler angebrochen ist. Man sah die eindrucksvollste Demonstration seiner Macht, die es je gegeben hat. Mussolini glaubt auch daran und sandte als Verbindungs-offizier Major Kenzetti nach Braunschweig. Wie ich die vielen Gäste der Hitlerleute und den Vorbeimarsch mit der Präzision eines Garderegimentes auf dem Paradeplatz sah, da wurde mir klar, daß diese jungen Amateursoldaten, fast alle wunderbar kräftig und gesund, voll fanatischem Glauben, geführt von früheren Offizieren, im Augenblick die beste Organisation Europas sind. Napoleon, als er von der Insel Elba zu seiner Armee zurückkehrte, wird nicht begeistert empfangen worden sein

Was England dazu meint:

Einen ausführlichen Bericht ihres Sonderberichterstatters aus Braunschweig brachte die „Daily Mail“ am 19. Okt., der u. a. folgendermaßen lautet: „Die herbstlichen Blätter fallen, aber die Sonne schien heute morgen, als Adolf Hitlers 50 000 Mann (es waren 104 000 Mann, D. Schr.) in die kleine mittelalterliche Stadt Braunschweig mit ihren roten Ziegeldächern einmarschierten.“

Es war eine friedliche Invasion, aber es war trotzdem eine Invasion, die mit militärischer Genauigkeit und Energie ausgeführt wurde. Ihr ausgesprochenes Zweck war, der

deutschen Welt zu zeigen, daß die Nazis, obwohl sie am Freitag in der Reichstagskammer mit ihrem Mißtrauensantrag gegen die Regierung keinen Erfolg hatten, dennoch an Macht und Einfluss in ganz Deutschland zunehmen. Auf dem großen Platz des Braunschweiger Schlosses, der von Lindenbäumen umgeben ist, hatten sich hinter Stricken, die in Armweite straff gehalten wurden, Tausende von Männern und Frauen eingefunden, um ihre Heiden zu sehen, denn jeder von der Menge der Zuschauer trug das Nazizeichen des Hakenkreuzes und begrüßte jede Bewegung der Mannen Hitlers, triumphie-

als Hitler. Die SA wurde von der Bevölkerung begrüßt wie eine Armee, die eine belagerte Stadt befreit hat.

Man kann sich nicht erinnern, solche Worte über die nationalsozialistische Bewegung jemals in diesem bedeutenden englischen Blatte gelesen zu haben.

Die Presse der Scandinavischen Länder

Ist besonders stark beeindruckt von dem Braunschweiger Aufmarsch. „Svenska Dagbladet“ schreibt über die Demonstration der 100 000 an auffallender Stelle. — Die gesamte Kopenhagener Presse ist am Montag vollständig beherrscht von der Braunschweiger Heerschau der SA. Die drei großen Kopenhagener Zeitungen „Politiken“, „Dagens Nyheter“ und „Berlingske Tidende“ haben eigene Berichterstatter nach Braunschweig geschickt, die in Bildtelegrammen und spaltenlangen Drahtberichten erschöpfende Schilderungen geben. Der Chefredakteur von „Dagens Nyheter“, der selber nach Braunschweig gefahren ist, schreibt am Ende seines etwa zehn Spalten langen Berichtes: Es war wie Legionäre, die Caesar grüßen. Es war wie ein per sacrum, ein heiliger Frühling. — „Politiken“ stellt an der Spitze seines Berichtes fest, daß es die größte Parteien-Heerschau gewesen sei, die Deutschland jemals gesehen habe.

Auch die

Schweizer Presse

berichtet eingehend über das große Treffen der nationalsozialistischen Sturmabteilungen in Braunschweig. Die „Neue Zürcher Zeitung“ unterstreicht die Anwesenheit von mindestens 75 000 Sturmabteilungsleuten und schildert die kommunistischen Ueberfälle auf die disziplinierten Braunschweidener.

Hiervon schreibt die Journaille nichts!

In Braunschweig von Kommunisten mit Agthieben überfallen

Unter den zahlreichen überfallenen und verletzten Nationalsozialisten in Braunschweig befindet sich der Danziger Volksstabsabgeordnete der NSDAP, P. G. M. a. G. P. G. M. a. G. wurde in der Nacht zum Sonntag in der Schloßstraße durch einen Agthieb niedergeschlagen, als er sich allein auf dem Heimweg befand. Sein Zustand läßt das Schlimmste erwarten. Die Täter sind bisher nicht ermittelt. P. G. M. a. G. ist in das Marienstift überführt worden.

P. G. Böwe an den Folgen eines kommunistischen Attentats gestorben

Am Sonntag verschied im Urban-Krankenhaus in Berlin unser P. G. Ostwirt Heinrich Böwe, der bei dem kommunistischen Feuerüberfall auf das nationalsozialistische Lokal in der Richardstraße 35 in Neukölln durch einen Kopfschuß schwer verletzt worden war.

Sein Schwelgerjohn, P. G. M. a. G. a. G. a. G., der ebenfalls einen Kopfschuß erlitt, liegt noch in sehr bedenklichem Zustande im selben Krankenhaus darnieder.

Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten

In der Nacht zum Donnerstag wurden etwa 15 Nationalsozialisten aus Lorch auf der Landstraße Heppenheim-Lorch von einer etwa 70 Mann starken kommunistischen Gruppe überfallen. Es wurden insgesamt etwa 40 Schüsse auf die Nationalsozialisten abgegeben. Die Ueberfallenen hatten zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte. Der Bruder des auf dem Parteitag in Nürnberg erschossenen Erich Jost, der Droßki Werner Jost aus Lorch erhielt einen Schuß in den Rücken. Sein Zustand ist bedenklich. In der Nacht wurden von Kriminalbeamten Vernehmungen vorgenommen. Die Täter verschwanden nach dem Ueberfall auf Fahrrädern.

Kommunistischer Sturm auf das Goslar SA-Heim

In der letzten Nacht fanden in verschiedenen Straßen der Stadt erneut Ansammlungen statt. Mitglieder der kommunistischen Partei, verstärkt durch Anhänger aus den umliegenden Dörfern, versuchten in das neue SA-Heim in der Osterstraße einzudringen. 40 bis 50 Mann stark gingen die Trupps gegen das nationalsozialistische Heim vor, das regelrecht belagert wurde. Dabei fielen von kommunistischer Seite mehrere Schüsse. Polizeiposten gaben Schreckschüsse ab und machten vom Gummiknüppel Gebrauch. Nach längerer Zeit wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Klagges stopft ihnen das rote Lästermaul

Wie verlautet hat der Minister für Volksbildung den sozialdemokratischen Braunschweiger „Volksfreund“ einschließend seiner Kopfblätter im Lande für acht Wochen verboten. Begründet wird das Verbot mit den schweren Vorwürfen des Blattes gegen Minister Klagges im Zusammenhang mit dem SA-Lage.

Kaum verboten jaulen die jüdisch-marxistischen Blätter im Chorus auf. Wenn ein Länder-Minister, der gar Nationalsozialist ist, einer Verleumdungsjournaille aufgrund der Notverordnung das rote Maul stopft, dann schreiben die Durcheinander nach der Pressefreiheit. Wenn aber über 100 nationalsozialistische Zeitungen verboten werden, kümmert sie diese Pressefreiheit natürlich nicht. Wir haben der Mannheimer „Volksstimme“ vor Wochen schon geflüstert, daß es nicht mehr lange dauere, bis auch sie zu den staatsfeindlichen Zeitungen zählt.

Kürzung der Arbeiterlöhne

bei der „Roten Fahne!“

Nach dem vierwöchentlichen Verbot der „Roten Fahne“ hat die Berliner Citydruckerei, in der die „Rote Fahne“ gedruckt wird, eine beträchtliche Lohnkürzung diktiert. Außerdem wurde nur ein Teil der Belegschaft wieder eingestellt. Weiterhin ist jeder Arbeiter verpflichtet, eine Ueberstunde täglich ohne Lohnausgleich zu leisten. So steht die „Herabsetzung der Arbeitszeit mit Lohnausgleich“ in der kommunistischen Praxis aus 54 Stunden Arbeitszeit und weniger Lohn! Arbeiter herabsetzen!

Der „Bund“ schätzt die Teilnehmerzahl auf 100 000 und gibt die Zeit des Vorbemarsches mit 6 Stunden an.

Von der

Italienischen Presse

schrieb der nach Braunschweig gefandte Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“, daß nicht wie vorausgesehen wurde, 40 000 Hakenkreuzler kamen, sondern rund 100 000. An dem imponierenden Eindruck dieser Kundgebung können nicht einmal die demokratischen und sozialistischen Blätter Zweifel äußern, die jedoch dies Ereignis dazu ausnützen, um die Reichsregierung zu Maßnahmen anzustacheln zur Unterdrückung der nationalsozialistischen Propaganda und zur Verhinderung künftiger ähnlicher Versammlungen. Ueber die Zusammenkunft schreibt der italienische Berichterstatter:

Die Kommunisten griffen hier und dort Gruppen von Nationalsozialisten an, indem sie sozusagen die Feindseligkeiten eröffneten.

Darauf erfolgten Vergeltungsmassnahmen. Der italienische Berichterstatter stellt fest, daß der Vorbemarsch 6 Stunden dauerte und er sagt hinzu:

Bei der Zusammenkunft wurden vorwiegend Elemente des arbeitenden Volkes bemerkt und das scheint der lokalen Sozialdemokratie am meisten auf die Nerven gegangen zu sein. Aus Aerger darüber entstand ihre Pressehege und ihr Protest an den Minister Stoenner.

Weg mit den Juden- u. Marxisten-Blättern! Sie vergiften Euch!

Die roten Verleumder entlarvt

Die gesamte Judenjournalik und marxistische Lügenpresse verbreitet aus Wut über den grandiosen Aufmarsch der 100 000 Mann nationalsozialistischer SA in Braunschweig die ungläublichsten Lügen. Sie decken die roten Bluthunde und Untermenschen, die einzelne SA-Männer in den dunklen roten Bierlein veltisch niederschlugen und verletzten, indem sie die sich wehrenden Nationalsozialisten zu Angreifern stempelten. Keinem Bürger und Arbeiter wurde in Braunschweig auch nur ein Haar gekrümmt. Wenn aber das veltische rote Banditentum, das zu Revolver und Messer griff, unsere SA-Männer niederschlug, dann in gerechter und stütlich erlaubter Notwehr von zu Hilfe kommenden SA-Männern in ihre Löcher und Schlupfwinkel zurückgetrieben wurde, so kann nur das Geschmeiß der marxistischen und hebräischen Presseproleten das satism bekannte „Halte den Dieb“ in die Welt hinausprechen.

Wie dieses ganze Schwindelpack weiter lügt, zeigt nachstehende Mitteilung, die wir soeben aus Plauen erhalten:

Der aus Baunzen gebürtige, in Plauen aber zuletzt wohnhaft gewesene reisende Musiker Rudolf Heymann, der bei den Ueberfällen der Kommunisten auf Nationalsozialisten am Samstagabend in Braunschweig den Erwerbslosen Fischer erstochen haben soll, seitdem flüchtig ist und von der Polizei steckbrieflich gesucht wird, ist kein Nationalsozialist und hat der NSDAP auch noch nie angehört!

Alle marxistischen Pressemitteilungen, die Haymann als „Plauerer Nazimann“ hinstellen wollen, sind ganz gemeine Verleumdungen. Heymann ist der Sohn eines früheren Kasernenhof-Inspektors und schon seit längerer Zeit aus Plauen verschwunden. Mit unserer Bewegung hat er absolut nichts zu tun!

Ortsgruppe Plauen der NSDAP.

Berliner SA-Verkehrslokal beschossen

Am letzten Montagabend, gegen 22.30 Uhr, verübten plötzlich aus der Dunkelheit auftauchende kommunistische Terrorgruppen einen schweren Feuerüberfall auf ein in der Schillingstraße im Nord-Osten Berlins gelegenes SA-Lokal. Die zahlreich durch die Fenster in das Innere des Lokals abgegebenen Schüsse verletzten einen 23jährigen Parteigenossen schwer. Er erlitt Arm- und Oberschenkelwunden. Zwei der Täter konnten durch zufällig vorbeikommende Polizeibeamte anschließend festgenommen werden. Bei beiden fand man in den Taschen Pistolen! —

Das deutsche Buch!

Der kesse Orje. Streifzüge eines Berliner Jungen durch das System. Von Karl Martin Friedrich. 118 Seiten, mit Titelblatt und 9 Zeichnungen von M. M. R. Kart. 2.—, München 1931. Verlag Franz Eher Nachf. G. m. b. H.

Endlich liegen eine ganze Zahl jener ernsthaft lustigen Skizzen vor, die ein getreues Abbild jener hecken Berliner Art abgeben, die sich in Berlin und der Bewegung durchgeföhrt hat. Dieser Orje ist nicht in jener unangenehmen Art schnoddrig, die den Berliner so zweifelhaft „populär“ gemacht hat, es steht vielmehr ein kämpferisches Selbstbewußtsein in ihm, zu dem ein gehöriger Schuß von Herzlichkeit und immer anständiger Denkmüße hinzutritt. Wenn in der Bewegung das Symbol des SA-Mannes in der ersten Gestalt Horst Wessels geschaffen wurde, so ist Orje der lustige Nebentyp, der fast schon symbolisch geworden ist für den Ausdruck Berliner Art. In jeder Lage ist er wendig, immer steht er treu zur Bewegung und ihrem Führer, findet für alles ein treffendes Wort.

Dieser Orje ist nicht nur hecker und keß, er hat auch Gemüt und kann erste stille Lüne annehmen. Ueber allem aber steht sein Humor. Wenn er von seinen Abenteuern erzählt, dann muß man einfach lachen. Vor allem zeigt er, daß man dem Berliner viel Ungerechtigkeit angetan hat. Man sieht an ihm, daß der richtige Berliner besser ist als sein Ruf und wo er hinkommt, ob er nun an der Offise oder in Bagern ist, wird er Freunde und Kameraden haben. Man wird rasch finden, daß auch sein Dialekt, seine Sprache kräftig ist und seine Berechtigung hat, und daß man sich rasch hineinlesen wird. Wie er so hinwandert durch das System, mag er auch hinausmandern in die große Bewegung und einen Abglanz geben von dem glühenden Kampf Berlins, so wie ihn solche Jungen wie dieser Orje, der für alle sprechen will, meistens. —

Der Amtschimmel

Den badischen staatlichen Schulen wird alljährlich vom Ministerium kund und zu wissen getan, wo sie im Lauf des Jahres ihren Bedarf an Schulmaterialien einkaufen sollen. Dagegen ist an und für sich gar nichts einzuwenden, vorausgesetzt natürlich, daß gewisse Parteibuch-Firmen nicht allzu auffällig berücksichtigt werden. Dieses Jahr gab ein hohes badisches Ministerium Befehl, daß der Schulbedarf für die badischen staatlichen Anstalten in Neustadt a. d. N. gekauft werden müsse. Wir nehmen ja nicht an, daß diese Maßnahme bödsinnig ist, sondern daß sie mit dem schärfsten Rechenstift auskalkuliert wurde, trotzdem es im Ländchen sicherlich mehr als eine Firma gibt, die ebenfalls Schulartikel liefern kann. Wir sind auch nicht so partikularistisch angehaucht, daß wir der Firma in Neustadt den Verdienst nicht gönnen würden, liegt doch Neustadt auch in unserem schönen deutschen Vaterland. Da aber laut badischem Spargutachten überall geknauft werden soll, kann es uns einfach nicht einleuchten, daß man ausgerechnet in einer außerbadischen Stadt Bedarfsartikel für badische Schulen zu kaufen befiehlt, zumal dadurch erhöhte Portokosten und ähnliche Spesen unvermeidlich sind. Bleibt noch zu bedenken, daß die Steuerentnahmen des Landes, über die so bewegliche Klage geführt werden, durch diese Maßnahme nicht gebessert werden können. Da das Musterländchen oder sonstwie sicherlich keine Provisionen von der Neustädter Firma für dieses Entgegenkommen bezieht und da uns auch nicht bekannt ist, ob ein Beamter des Ministeriums mit dieser Firma verwandt oder verschwägert ist, stehen wir vor einem großen Rätsel, das sich unseres Erachtens nur vermittelt des allbekannten Amtschimmels lösen lassen wird.

Die täglichen Blutopfer

Bei dem am Sonntag in Braunschweig stattgefundenen SA-Aufmarsch wurden vier Trupps unserer Braunschweidener bei Belästigung der Altstadter mehrere Male von Kommunisten überfallen und mit Waffen aller Art niedergeschlagen. Ein SA-Mann aus Varmen erhielt dabei einen Stich in den Arm. Insgesamt wurden am Sonntagmittag 15 verwundete SA-Leute in das Krankenhaus eingeliefert.

In Bernstein wurde der SA-Mann, Bildhauer Georg Janekke, Vater von 4 Kindern, von 50 Marxisten überfallen und arbeitsunfähig geschlagen. Die Polizei war bei dem Ueberfall nirgends zu sehen.

In Erfurt wurde am 11. Oktober der SA-Mann Walter Bell auf dem Heimwege von einer Versammlung von etwa 30 Kommunisten angefallen und durch Stiche in den Kopf schwer verletzt, so daß er sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. SA-Mann Bell ringt mit dem Tode.

Am 11. Oktober überfielen eine Anzahl Arbeiterschuhbändler den SA-Mann Schmidt aus Karben, als er sich auf dem Heimwege von einem Sturmappell in Kiegenhof befand. Durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand wurde unser Parteigenosse schwer verletzt.

Auf dem Dienstwege von Frankenberg nach Niederlitztau wurde am 10. Oktober der SA-Mann d'Elja von hinten niedergeschlagen. Er verlor sofort die Bewußtsein. Trotzdem wurden ihm noch mehrere Schläge in die Hüft- und Magenregion verfehlt. Als Täter kommen vermutlich 3 bis 5 rote Verdächtige in Frage.

Anfang Oktober hielt das Reichsbanner in Cösel in Oberschlesien eine Tagung ab. Der Polizeimeister Dembinski führte einen Reichsbannertrupp von 80-90 Mann vor verschlossene Lokale und fragte jeweils, ob Nazileute drinnen wären. Als am Abend die Nationalsozialisten den Heimweg antreten, wurde einer davon festgenommen, auf die Polizeiwache geschleppt und von dem letztendlichigen Polizeimeister Dembinski empfindlich geschlagen. Gegen den Polizeimeister ist Strafantrag gestellt worden.

Am 9. Oktober wurde unser P. G. Otto Lücke auf dem Heimwege von einer nationalsozialistischen Versammlung auf dem Wege nach Schönebeck plötzlich von einem Haufen Kommunisten, die im Straßengraben versteckt lagen, vom Rade heruntergerissen und zusammengestoßen. P. G. Lücke ist schwer verletzt. Ebenfalls in Schönebeck wurde der Arbeiter P. G. Karl Rogall von etwa 20-25 Kommunisten angegriffen und niedergeschlagen. Er erhielt einen Bluterguß unter der Schädeldecke und eine Hieboverletzung an der Schläfe.

In Stadt-Sim überfiel eine größere Anzahl Reichsbannerleute nach planmäßiger Vorbereitung unser Parteilokal. Hierbei wurden die SA-Männer Paul Oberkötter, Herrmann Kirchgheim und Felix Häuser erheblich verletzt. Eine Anzahl andere Parteigenossen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Polizei hat nur sehr lau eingegriffen und eine Anzahl der Verletzten kam dadurch auf das Schuldkonto der zögernden Polizisten.

Nationalsozialistisches Jahrbuch 1932. Herausgegeben unter Mitwirkung der Reichsleitung der NSDAP. 320 Seiten, Preis 2.4 1.80, München 1931. Verlag Frz. Eher Nachf. G. m. b. H.

Eines der bekanntesten Bücher unserer Bewegung, das auch für den Amtswalter unbedingt notwendig ist, stellt das Nationalsozialistische Jahrbuch dar. Der soeben erschienene Jahrgang 1932 liegt uns vor. In der Aufmachung ist es seinen Vorgängern gleich, inhaltlich erföhrt es wiederum begrüßenswerte Verbesserungen. An der bekannten und bewährten Einteilung wurde jedoch festgehalten. Neben dem umfassenden Wochenkalenderum bringt es alle wesentlichen Angaben über die politischen Verhältnisse im Deutschen Reich und in den Ländern. Der anschließende Teil ist der NSDAP, samt ihren Unterorganisationen eingeräumt.

Eine bedeutende Vergrößerung hat das Kapitel über die nationalsozialistische Presse erfahren. Während noch im September 1930 unsere Bewegung über 54 Zeitungen und Zeitschriften verfügte, bestehen heute allein 85 Tageszeitungen, wozu noch rund 60 Wochen- und Monatsblätter kommen. Auch hier eine glänzende Verwirklichung der nationalsozialistischen Organisation.

Um den Parteimitgliedern Gelegenheit zu geben, alle unsere Vertreter in den Parlamenten um Rat und Tat angehen zu können, sind sämtliche Reichs- und Landtags- sowie Bürgerchaftsvertreter namentlich und mit voller Adresse angegeben.

Neuherk leistungswerte Beiträge wurden wiederum von unseren Führern, wie P. G. Dr. Fridt, Gottfried Feder, Dr. Goebbels, W. H. Kube, Franz Glöck u. a. zur Verfügung gestellt. Ferner enthält das Jahrbuch wieder allerlei nützliche Angaben, die für den Alltag oft dienlich werden.

Alles in allem, das Nat.-soz. Jahrbuch 1932 stellt für den Nationalsozialisten wiederum das wichtigste Taschenbuch dar und keiner darf ohne es sich nicht ohne zu entschuldigen. —

Geäß

Die B...
Deutschen ...
Erklärung

Wir leben ...
Partei und ...
Diktatur.

Das ...
herrschenden ...
digte Form ...
Scheine, um ...
die von ihm ...
bestimmen. ...
eigenen Vätern ...
die Diktatur ...
Regierungspar ...
kündigte.

Durch ...
mit einer ...
Besitz der ...
Niedergewor ...
d

zum anderen ...
seiner Träger ...
ihre ans ...
deutschen Volk ...
bewahrt, selbst ...
greifen zu ...
vor aller ...
sie tatsächlich ...

Durch ...
ist nunmehr ...
Diktator in ...
und Bürger ...
Bürgerrecht ...
und Webe ...
Institutionen ...
Durch ...
Bedeutung ...
di

der öffentliche ...
Während ...
und seelische ...
ruiniert sind ...
Erstfens stehen ...
und Angehörig ...
und kulturelle ...
zurückdrängen ...
städtischen Fir ...
wohnstätten ...
moss lebendig ...
wo ein Wirt ...
hat sich der ...
Bürgerauschuß

zu bekaffen, ...
Ein solch ...
eigener

Diese ...
dem deutschen ...
reinen Gefund ...
das Naturgef ...
gang zwar ni ...
wohl aber d ...
Herimatvolkes

Dies ...
sagt, denen ...
rapas ein Hin ...
herrschaftsplän ...
diese wahr, w ...
der Großstadt ...
nach zu einer ...
Proletariat her ...
staat ist zu ...
Volkes gewor ...

Der Krieg ...
verhängnisvoll ...
lande, also v ...
großen Teil ...
Industrieleer ...
diese auf dem ...
dann steht de ...
ohne den Wel ...
wo uns das ...
gerufen hätte.

Der kalte ...
und unnatürl ...
Werkstatt der ...
Umfomehr h ...
des alten aufr ...
lassungsfunde ...
eln. Jede Si ...
Die Landwirt ...
geliefert, dem ...
genau zu erken ...
Befehlgeber, d ...
unsinnige Joll ...
hand ihren ...
zweckdienlich.

Groß-Mannheim

Bedeutungslosigkeit der Bürgerschaft

Die Bürgerschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gab in der Freitag-Sitzung folgende Erklärung ab:

Wir leben im Zeitalter einer von der Sozialdemokratischen Partei und von Interessentengruppen ausgehaltenen Zentrumsdiktatur.

Das demokratisch-parlamentarische System, von den heute herrschenden Parteien immer als die vollendetste und würdevollste Form des Regierens gepriesen, besteht nur noch zum Schein, um dem „souveränen“ Volk vorzutäuschen, als hätten die von ihm gewählten Vertreter in seinen Belangen noch zu bestimmen. Das demokratische Staatsprinzip wurde von seinen eigenen Vätern und Freunden in ebendemselben Tempo durch die Diktatur ersetzt, in dem das deutsche Volk den seitherigen Regierungsparteien und Interessentengruppen die Gefolgschaft kündigte.

Durch dieses unehrliche Spiel hofft man zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Einmal sucht man sich den Besitz der staatlichen Nachmittel zur Erhaltung der hochgewordenen Futtertöpfe und zur Verhinderung der verdienten Abrechnung zu sichern.

zum anderen Male will man die Parteien schonen, die seither Träger und Stützen des Systems waren; man sucht ihre ans Verbrecherische grenzende Regierungskunst dem deutschen Volke dadurch zu verbergen, daß man sie jetzt da vor bewahrt, selbst außerordentlich einschneidende Maßnahmen ergreifen zu müssen, als deren Folge eine 13jährige Politik vor aller Öffentlichkeit als das gekennzeichnete wäre, was sie tatsächlich war: Katastrophopolitik.

Durch die (vorläufig) jüngste badiſche Notverordnung ist nunmehr auch in den Gemeinden die Diktatur ausgerichtet. Diktator in Mannheim ist der Oberbürgermeister, Stadtrat und Bürgerschaft in früherer Zeit Organe, in denen die Bürgerschaft durch ihre gewählten Vertreter selbst über Wohl und Wehe ihrer Gemeinde verantwortlich wachte, sind heute Institutionen von sehr fragwürdiger Bedeutung.

Durch nichts kann diese Bedeutungslosigkeit besser charakterisiert werden, als durch die vorliegende Tagesordnung der öffentlichen Sitzung.

Während 30 000 Mannheimer Arbeitslose bittere materielle und seelische Not leiden, Hunderte von Gewerbetreibenden ruiniert sind und weitere Hunderte vor der Vernichtung ihrer Existenz stehen, Tausende von Arbeitern, Angestellten, Beamten und Angehörigen freier Berufe gezwungen sind, ihre materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse in unerträglicher Weise einzuschränken, in eben der Zeit, wo die Entwicklung der städtischen Finanzen eine katastrophale ist, wo infolge einer wahnwitzigen Staats- und Wirtschaftspolitik aus einer einmal lebendigen Stadt ein totes Häufwerk zu werden droht, wo ein Winter voller Hunger und Elend vor der Tür steht, hat sich der innerhalb eines Jahres ganze dreimal einberufene Bürgerschaft in öffentlicher Sitzung mit den harmlosesten Angelegenheiten zu befassen, die man sich denken kann.

Ein solches System richtet sich von selbst. Es muß an seiner eigenen Unehrlichkeit und Unfähigkeit zugrunde gehen.

Wir Nationalsozialisten haben keine Veranlassung, durch Stellungnahme zu den Punkten der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung den Oberbürgermeister in der Absicht zu unterstützen, nach außen den Schein aufrecht zu erhalten, als sei der Bürgerschaft noch ein entscheidendes Organ der Selbstverwaltung.

Aus vorstehenden Gründen werden wir uns bei allen bedeutungslosen Punkten der heutigen Tagesordnung der Stimme enthalten und uns im übrigen mit Rücksicht auf die uns Nationalsozialisten in früheren Sitzungen bewiesene Unbuddisamkeit auf die Abgabe schriftlicher Erklärungen beschränken.

Bürgerschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

„Tageblatt“ contra „Hakenkreuz-Banner“

Das Mannheimer Tageblatt, oder besser gesagt Herr Dr. Cron, regte sich über unseren Artikel, der die Ueberschrift trug „Von einem Mannheimer Wpshaltblatt“, darauf auf, daß er sich zu einer sog. „Erwiderung“ hinreißen ließ. — Aber wie liegt nun der wahre Sachverhalt?

Herr Dr. Cron bedient sich bei der Unterlage für seinen Aufsatz über die „Schwarze Front“ eines Zeugen, der längst kein Nationalsozialist mehr ist. Er stieg seiner Zeit mit den übrigen Otto Straßer'schen Salonbolschewisten aus der nationalsozialistischen Bewegung hinaus. Es ist bezeichnend, daß sich ausgerechnet das Mannheimer Tageblatt, wie wir schon einmal betont haben, der Zeugen bedient, die politisch längst erledigt sind, nicht nur weil sie als Verbrecher an unserer Bewegung gehandelt haben, sondern weil sie eben selbst nicht wußten, was sie wollten.

Dieser Herr Weishauer, der Kronzeuge des Tageblattes, der nie rechter Nationalsozialist war, versucht nun dauernd den Nationalsozialismus auf seine Art zu „bekämpfen“, indem er zu behaupten versucht, daß

die Nationalsozialisten von maßgebenden großindustriellen Finanzkreisen beeinträchtigt werden!

Diese lächerlichen Behauptungen des Salon-Bolschewisten Weishauer nimmt Herr Dr. Cron zum Anlaß, spaltenlange Artikel zu verfassen und dabei so zu tun — das ist nämlich die Hauptsache — als sei Weishauer heute noch Mitglied der NSDAP. Wir wissen nicht, ob dies aus Dummheit oder mit Absicht geschah.

Selbst auf einen Abbestellungsbrief eines Lesers schreibt Herr Dr. Cron wörtlich:

„Weishauer steht mit der Nationalsozialistischen Partei in enger Fühlung...“

Der deutsche Siedlungsgedanke

Betrachtungen anlässlich der badiſchen Obst- und Gartenbau-Ausstellung in den Rhein-Reckarhallen

Gut ein Mittel ohne Geld und Arz und Sauberei zu haben; Begib dich hinaus aufs Feld. Fang an zu hacken und zu graben. —

Diese Goetheworte aus dem „Faust“ sind auch heute dem deutschen Volke zuzurufen, um es an die Quellen der reinen Gesundung zu führen. Der Denker hat damit auf das Naturgesetz gebauet, dessen Nichtbefolgung der Untergang zwar nicht irgend eines Nomaden- oder Händlervolkes, wohl aber doch mit seinem Boden ungetrennbar verwurzelten Heimatvolkes sein muß.

Dies haben jene internationalen Mächte wunderbar erkannt, denen ein wehrfähiges, gesundes Volk im Herzen Europas ein Hindernis zur Ausführung ihrer annehmenden Weltbeherrschungspäne sein mußte. Mit innerem Vergnügen nahmen diese wahr, wie die Bauernjöhne als Industrie-Arbeiter nach der Großstadt, ihrem Mekka, pligerten, um dort nach und nach zu einem unzufriedenen, der Muttererde entwurzelten Proletariat herunterzusinken. Die Entwicklung zum Industrie- und Handelsstaat ist zur Tragödie, zur Schicksalsfrage des deutschen Volkes geworden.

Der Krieg, die Blockade haben uns deutlich gezeigt, wie verhängnisvoll es für ein Volk ist, wenn es sich vom Auslande, also von einem in Zukunft möglichen Feinde zum großen Teil ernähren lassen muß. Nicht nur das. Der reine Industrie- und Handelsstaat lebt nur vom Bedürfnis der Welt, kommt diese auf den Gedanken, die Bedürfnisse selbst zu stillen, dann steht der Industrie- und Handelsstaat vor einem Nichts. Also auch ohne den Weltkrieg wäre einmal der Augenblick gekommen, wo uns das Schicksal ein katastrophales Dali entgegengerufen hätte.

Der kaiserliche Staat hat den Sinn dieser bedauerlichen und unnatürlichen Schicksalsentwicklung vom Vaterland zur Werkstatt der Welt leider damals noch nicht voll begriffen. Umsonst hätte der neue Staat, der doch mit den Fehlern des alten aufdrümen wollte, zugreifen müssen, als die Unterlassungsünde sichtbar war. Aber genau das Gegenteil trat ein. Jede Siedlungsmöglichkeit wurde erschwert, genommen. Die Landwirtschaft wurde förmlich dem Gerichtsollgeher ausgeliefert, dem Gärtner ging es nicht besser. Die Linie war genau zu erkennen, nach welcher, hauptsächlich die marxistischen Befehlshaber, den deutschen Bauer und Gärtner durch eine unfinnige Zollpolitik konkurrenzunfähig machen wollten. Nichts fand ihren internationalen Irreden mehr im Wege, als ein gesundes, selbständiges Volk.

Wenn heute die Reichsregierung, die auf den Schultern der Sozialdemokratie ruht, durch Notverordnung (!) nun ein Siedlungs-Projekt in Angriff nimmt, so ist es für sie als Rettungsanker zu spät. Ihre Uhr ist abgelaufen. Was von ihr auf jedem Gebiete geschaffen wurde, erstirbt in Halbheiten. So wird auch hier dem wahren Siedlungsgedanken nur geschadet, weil es ein unzulängliches Verlegenheitsprodukt ist. Man benutz diese Siedlung sozusagen als eine Demonstration. Man will vielleicht den legalen Vorkämpfern des kommenden Deutschlands den Wind aus den Segeln nehmen; auch das wird zwecklos sein.

Andererseits ist es erfreulich zu sehen, welche gesunde Triebkraft zur Scholle in unserem Volke erhalten geblieben ist. Das beweist uns aus nächster Nähe die Ausstellung in der Rhein-Reckarhalle und das Interesse, welches ihr das Volk entgegenbrachte. Nicht nur der berufsmäßige Garten- und Obstbauereisende zeigte hervorragende Leistungen, sondern auch die Kleingärtner haben bewiesen, daß sie auf der Höhe sind und sich mit ihren Erzeugnissen sehen lassen können. Diese Leistungen kann nur der richtig einschätzen, der weiß, wie schwer der Erwerbsgartenbau um seine Existenz zu kämpfen hat.

Das kommende Deutschland wird sich dieser innersten Lebensprobleme des deutschen Volkes annehmen und sie lösen durch eine entsprechende Boden-Siedlungs- und Zollpolitik, die als Ganzes betrachtet wird. Wir werden dann mit Stolz deutsches Brot, deutsches Obst und deutsches Gemüse essen, um damit das große Befreiungsproblem des Volkes lösen zu helfen. Wer aber unbedingt Imbiss vom Nil essen will, dem wollen wir bereitwillig Gelegenheit geben, sie dort zu ernten. o. W.

Der Zuschlag der Bürgersteuer

Einspruch des Stadtrates abgewiesen

Der Einspruch des Stadtrates gegen die Erhebung eines Zuschlags von 200 Prozent zum Landesfuß der Bürgersteuer ist, wie nach Lage der Dinge zu erwarten war, vom Landeskommisſar als unbegründet zurückgewiesen worden.

Sonderkonzert des Stahlhelms. Wir verweisen an dieser Stelle auf das am 31. Oktober 1931, abends 8.15 Uhr, im Nibelungenaal stattfindende Sonderkonzert des Stahlhelms, Kund der Frontkämpfer. (siehe Anzeige.)

Boranzzeige!

Sonntag, 8. November, im Musensaal des Rosengarten

Totenehrung!

Nationaltheater Mannheim

Spielplan vom 25. bis 28. Oktober 1931:

Sonntag, 25. Oktober: Nachmittags-Aufführung (kleine Preise): „Der Hauptmann von Köpenick“. Ein deutsches Märchen von Carl Zuckmayer. Anfang 14.30 Uhr.

Sonntag, 25. Oktober: abends, Meie N 7, Sondermeie N 2 (mittlere Preise): „Das Spielzeug Ihrer Majestät“. Operette von Josef Königsberger. Anfang 19.30 Uhr.

Montag, 26. Oktober: Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes: „Tannhäuser“. Romantische Oper von Richard Wagner. Anfang 19.30 Uhr.

Daraus schließt doch jeder Late, daß es sich um einen Nationalsozialisten handelt, der in der Bewegung etwas gilt.

Wenn das Mannheimer Tageblatt wirklich einen Funken Ehrgefühl besessen hätte, wäre zum mindesten eine Berichtigung erschienen, die besagt, daß dieser Herr Weishauer aus der nationalsozialistischen Bewegung ausgeschlossen wurde. So nimmt es jeder Leser als eine Kränkung eines Nationalsozialisten hin, der in der Bewegung drin steht und Bescheid weiß!

Viele Schreiben an uns beweisen, daß dem Artikel des Tageblattes die richtige Antwort erteilt wurde. Politische Neutralität ist das Reklameschild des Tageblattes. Doch wenn es gilt mit Unwahrheiten den Nationalsozialismus zu bekämpfen, ist Herr Dr. Cron dabei.

Weishauer als Kronzeuge. Das genügt. Doch die deutschgesinnten Leser werden auch immer die richtige Antwort erteilen. Worauf ihr euch verlassen könnt!

Die roten Heuchler!

Theorie und Praxis waren schon immer zwei Dinge, die bei den Sozialdemokraten nie übereinstimmen.

Ein typisches Beispiel für die Größe des M.... und der Tat bei der SPD. ist folgender Fall, der sich beim Konsum-Berein Mannheim bzw. bei der „SoS“, zugetragen hat und vor wenigen Tagen vor dem Arbeitsgericht verhandelt wurde.

Bei der „SoS.“ sollten 19 Arbeiter entlassen werden, weil für sie keine Arbeit vorhanden war. Die Belegschaft des sozialdemokratischen Musterbetriebes wollte die Entlassung verhindern und erklärte deshalb einstimmig, daß sie für Kurzarbeit wäre, damit die 19 Arbeiter nicht zur Entlassung kommen. Diese Lösung wäre von keinem finanziellen Nachteil für den Betrieb gewesen. Doch den Herren Direktoren paßte dies nicht und die 19 Arbeiter wurden entlassen und wandten sich an das Arbeitsgericht, daß die Parteien aber nicht einigen konnten.

Im Stadtrat, im Landtag, im Reichstag, in allen sozialdemokratischen Käseblättern propagiert man täglich die 40-Stundenwoche, um Arbeiterentlassungen zu verhindern. Im eigenen sozialdemokratischen Musterbetrieb entläßt man die Arbeiter, obwohl sich die übrige Belegschaft von selbst für Kurzarbeit bereit erklärt. So sehn sie aus! Diese Muster-Sozialisten!

Und die „Lügenstimme“ schweigt und schweigt...

Zeitungsverbot Nr. 112

Der Oberpräsident von Hannover, Roske, hat das Erscheinen des nationalsozialistischen Nachrichtenblattes für den Stadt- und Landkreis Northelm „Hört! Hört!“ auf die Dauer von 4 Monaten verboten.

Geschäftliches

Treffger-Möbel. Wenn Sie Möbel kaufen wollen, dann betrachten Sie nicht nur die Schauwände der am hiesigen Platz sehr gut bekannten Möbelfabrik Treffger, sondern besuchen Sie auch ganz unverbindlich die große wirklich sehenswerte Ausstellung dieser Firma in D 5, 1. In vier Stockwerken sehen Sie, in Kojen wohnlich aufgestellt, die herrlichen Treffger-Möbel, deren geschmackvolle und gezielte Formen und deren Preiswürdigkeit Sie überrascht. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer in ausgefeilten Eichen, Reform- und Wohnküchen in soliden, zweckmäßiger Ausführung, zeigen Ihnen wie Sie sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln ein gemütliches Heim schaffen können. Auch finden Sie dort zur Ergänzung Ihrer Einrichtung eine reiche Auswahl in Polster- und Einzel-Möbeln, wie bequeme Sessel, moderne Couch, Kautschuk, Saitische, Ständerlampen etc., die in der Ausstellung überaus aufgestellt sind. Daher sollte jeder Möbelinteressent in seinem Interesse diese wirklich sehenswerte Schau modernster und im Vergleich zu Ihrer Qualität billigen Treffger-Möbel unverbindlich besichtigen. Der weitere Weg lohnt sich nach Mannheim, D 5, 1, beim Treffger's Grundlag:

Gutem Material mit modernsten Arbeitsmethoden die beste Form zu geben und mit geringem Nutzen sehr billig zu verkaufen! sichert Ihnen bei fertiger sachmännlicher Bedienung für Ihr ganzes Leben Freude an Ihrem Heim.

Herausgeber und Verleger: Karl Leng, M. d. R., Heidelberg, Hauptgeschäftler: Dr. W. Kattermann, Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik, Badiſche und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Kattermann; für „Die engere Heimat“, „Abendblatt und Bergstraße“, Seligen und „Perleausgabe“: Fritz Huss; für Anzeigen: Kurt Ott; sämtliche in Mannheim. Buchdruckerei Schmidt & Beschlagen, Mannheim.

Radio

Neue Apparate von
Mende / Selbst / Lumophon
Lange / Saba / Lorenz
 sind eingetroffen.

Beratung gewissenhaft - Vorführung unverbindlich

Radio-Zentrale

P 4, 13 am Strohmart F. Heinrich



Dieses Schlafzimmer in Edelbirke, von einem ersten Innenarchitekten entworfen und in unseren Werkstätten hergestellt kostet nur RM. 680.-

Unser Ruf verpflichtet und unser Name bürgt für Qualität

Verkaufsstelle: Mannheim, O 5, 1

VERKAUFSTELLEN:

- Rastatt
- Stuttgart
- Karlsruhe
- Pforzheim
- Mannheim
- Freiburg i. Br.
- Frankfurt a. M.

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE

Gebrüder Trefzger, G.m.b.H. Rastatt

Herde, Ofen, Gasherde

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei 349

Karl Rudolf südd. Herdvertrieb

Büro u. Lager: Ballenstr. 2, alte Ölfabr. Mannheim E 3, 1 (Laden)

Der Kuckuck wär nicht so bekannt.
 Härt er sich nicht so oft genannt!

Wer nur einmal steht im Blatt,
 Selten großen Zulauf hat;
 Erst das **Dauerinserat**
 Bringt Erfolge in der Tat!

WEINHEIM

Strick- und Häkelwolle

für alle Zwecke in vielen Farben und Qualitäten nur vom

Spezial-Geschäft G. Hessinger WEINHEIM

Hauptstraße 53 - Geogr. 1892

Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten.

Rosengarten, Ribelungenfaal,

Samstag, 31. Oktober, 8¹⁵ Uhr abends, im Rahmen des von dem Herrn Reichspräsidenten S. Erz. Gen.-Feldm. v. Hindenburg geförderten und unterstützten Hilfswerks für die Frontsoldaten

Großes Sonderkonzert in drei Teilen:

Klassische, volkstümliche und Militärmusik, Fanfarenmärsche mit Heroldstrompeten u. Pfeifpausen, ausgeführt von der **Stahlhelm-Bundeskapelle Halle a. S.** unter Mitwirkung des **Stahlhelm-Spielmannszuges Mannheim.**
 Dirigent: Rgl. bayr. Musikmeister a. D. Richard Seifert; Gaullandourmajor Karl Arnold.
 Eintrittspreise: Nummerierte Stühle 2,- und 1,-, unnum. Stühle 50 Pf., Einzelplätze 30 Pf.; Vorverkauf: Rosengarten Tagessp. und Stahlhelm-Verlag, Friedrichsplatz 14, sowie durch beliebige von Berlin. 307

UMZÜGE mit gedecktem Auto

Nah- und Ferntransporte gewissenhaft u. billig
 Tel. 267 76 203 KUNZ, J 6, 8

Halt! Anzüge, Mäntel, Gold- und Silberwaren, Pfandscheine
 219 kauft u. verk. man am besten bei
 nur Q 3, 9 **Bartmann, Q 3, 9**

Anerkannt gute, deutsche Offizin
Weiß- u. Rotweine
 1 Liter von 60 RPfg. an
Malaga 1 Ltr. von 1.25 RM an
Wermuth . . 1.20 RM an
 Große Auswahl in Weinbrand, Liköre und versch. Schmecken
 Ueber 30 Qualitäten ff. Weine
 344 Lieferungen erfolgen frei Haus.
Fritz Hartmann, Weinhaus „Malaga“
 Mannheim, Schwetzingerstr. 37
 Jeden Samstag und Sonntag Stimmungskonzert

Moderne Schuhmacherei
KLAUS PAHL
 reell und preiswert 379
MANNHEIM-KÄPFERTAL
 Kurze Mannheimerstraße Nr. 52

Eler-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
 Mannheim, S 6, 2
 Fernsprecher Nr. 331 84

Eler-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
 Mannheim, S 6, 2
 Fernsprecher Nr. 331 84

Eler-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
 Mannheim, S 6, 2
 Fernsprecher Nr. 331 84

Eler-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
 Mannheim, S 6, 2
 Fernsprecher Nr. 331 84

Eler-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
 Mannheim, S 6, 2
 Fernsprecher Nr. 331 84

Großer Mayerhof
 Q 2, 16
Samstag-Abend Sonderabend
 mit humoristischen Einlagen
Samstag und Sonntag im Saale TANZ

J. LOTTERHOS
 MANNHEIM
 P 1, 5 (Ecke)
Uhren, Goldwaren
Bestecke, Trauringe

5 bis 6 Zimmer
Wohnung
 für Bürozwede geeignet, (nahe Zeughausplatz) per 1. Dez. 1931 zu mieten gesucht.
 Angebote an den Verlag, U 6, 24

N.-S. treffen sich in:

Schwetzingen
 Gasthaus z. weißen Schwanen
 Brauereiausshank Schwanen Brauerei
 Verkehrslokal der NSDAP.

Schwetzingen
 Gasthaus zum Ochsen
 bekannt für gute Küche und la. Getränke. 354

Edingen 35
 Restaurant zum Ratskeller
 Haltestelle der O. E. G. Mannheim-Heidelberg
 ff. Biere und naturreines Weiss, gut bürgerliche Küche, geräumige Nebenzimmer, gute Fremdenzimmer, Autogeräte. Bes. H. Jung, Tel. 304

Heidelberg 107
 „Silberner Hirsch“ am Markt
 Besitzer Pg. LENZ / abhört der Geschäftstunde der NSDAP, Telefon 2698. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten.

Freinsheim
 Gasthaus drei König
 geräumiger Saal, ff. Biere, naturreines Weiss
 Telefon 122 ; Verkehrslokal der NSDAP.
 Inh. Hans Hoffmann

Demnächst erscheint



Neue Gedichte von

Baldur von Schirach

Baldur von Schirach hat bisher am stärksten und formvollendetsten das nationalsozialistische Wollen und Fühlen dichterisch gestaltet. Seine Gedichte gehören daher zum geistigen Besitz jedes Nationalsozialisten.

Bei Vorausbestellung bis zum 15. Oktober 1931
 Vorzugspreis . . . RM. 1.20
 statt 1.60 für die Leinenausgabe
 Später: Broschiert . . . RM. 1.20
 in Leinen gebunden RM. 1.60

Bestellt sofort beim

Verlag Die Deutsche Zukunft
 München 13, Schellingstraße 29
 Postscheckkonto: München 19140

Laden mit 2 Büroräumen
 sofort preiswert zu vermieten.

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle in P 5, 13 a.

Adam Ammann
 Mannheim, Qu 3, 1 Tel. 337 89
 Spezialhaus für Berufs-Kleidung
 Berufsmäntel für Damen und Herren
 Blaue Arbeiter-Anzüge von RM 3.70 an
 Loden-Joppen, Unterkleidung 347

DAMEN- U. HERREN-SALON
Fischer, E 1, 17
 DAUER- und Wasserwellen
 allerneuesten Systems bei
 mäßigen Preisen. 302

WIENER TANZSCHULE
 Rhythmische Gymnastik
Emmy Wratschko
 (D 8) Leopoldstr. 6, parterre

Schön möbl. Zimmer
 mit 1 evtl. auch 2 Betten
 billig zu vermieten.
 Rheinaustr. 11, 3 Tr. L.

Weißnäherin
 empfiehlt sich bei billiger Berechnung.
 Adresse im Verlag.

la. gelbe Speise-Kartoffeln
 zum Einlegen, sowie
Tafel- und Wirtschaftsobst
 direkt v. Erzeug. (Pg.); Lieferg. frei Haus.
Hilde Götz, Mhm.-Käpfertal
 Rabenstr. 54. Postkarte genügt.

Bündelbrikett
 KOHLEN, KOKS, HOLZ
 351
Carl Schmidt
 Mannheim, Jungbuschstr. 18
 Telefon 20217/18

Kohlen, Koks
 Briketts, Eiform-Briketts, Holz
E. REHBERGER Telefon 523 30
 300 nur Riedfeldstr. 3 MANNHEIM

SPECK am Paradeplatz C 1 Nr. 7
 Spezialhaus Indanthren gefärbter Stoffe
HERRN-DAMEN-WÄSCHE
 Grüne Rabatt-Marken.

Einer sagt's dem andern:
Inserate im Hakenkreuzbanner haben Erfolg!

Wolle... Bund der Frontsoldaten... Konzert... Auto... Melaga... PAHL... brikation... blg!

Ein SA-Mann erzählt:

Im Braunhemd durchs faschistische Italien

„Wer nicht magt, der nicht gewinnt“. Dieses sollte auch mein Wahlspruch sein. Italien, das Land der Diktatur Mussolinis kennen zu lernen, war schon lange mein Wunsch. Im Frühjahr d. Js. setzte ich ihn in die Tat um. Ueber Mainz, Heidelberg, Stuttgart ging's nach München. Natürlich ist für einen SA-Mann die Besichtigung des Braunen Hauses das erste. Wie stolz können wir auf unser „Braunes Haus“ sein; haben wir doch alle unser Scherlein dazu beigetragen. Im Elmarck ging es durch das schöne Oberbayern der Grenze zu. In Innsbruck, der Perle Nordtirols, hatte ich nochmals Gelegenheit am Alroter Gauparteitag teilzunehmen. Tags darauf passierte ich am Brennerspach die italienische Grenze. Direkt imponierend ist die von Militär und faschistischer „Milizia“ bewachte Grenze im drastischen Gegensatz zur deutschen. Nach vierstündigem Marsch über Sogno, Trient, Beregina, der ehemaligen Kampfzone, gelangte ich nach Mestre, einer Vorstadt Venedigs. Hier hat alle Lauferei ein Ende, da bekanntlich Venedig, die märchenhafte Stadt in der Blauen Adria, rings von Wasser umgeben ist.

Hergelicht wurde ich in der „Kaserne Sefulte“ vom Kommandanten der 49. Legion der Milizia nach Abgabe meines Empfehlungsschreibens begrüßt, welches mir von einer einflussreichen Persönlichkeit mitgegeben war. Die mir, dem Träger des Braunhemdes, entgegengebrachte Sympathie übertraf meine kühnsten Erwartungen. Labellos wurde ich überall kostenlos durch die Milizia verpflegt. Bereitwillig stellte man mir einen Scapo-Scuadra (Korporal) zur Verfügung, um mit die Sehenswürdigkeiten Venedigs, wie z. B. die Rialto-Brücke, Scuzzer-Brücke, die herrliche Kirche San Marco, den Glockenturm usw. zu zeigen. Auf dem Piazza San Marco wurde ich von einer Gruppe italienischer Studenten mit dem Rufe „Viva Hitler“ begrüßt. Ein jeder derselben hat einen andern Wunsch. Einer bietet um eine Photographie von Hitler, der Andere möchte gern Näheres über unsere SA hören, vor der man eine besondere Hochachtung hat wegen des Terrors, dem sie ausgesetzt ist. Nach meiner Einwilligung, mich mit der Gruppe fotografieren zu lassen, wurde ich mit Abzeichen und Andenken geradezu überhäuft. Für den Nachmittag bietet man mich, nach dem Lido zu kommen, wo z. B. eine große Übung der „Mussolini-Faschisten“ (Jungfaschisten) stattfindet. Ein riesiges Festlager auf dem Truppenübungsplatz beherbergt ca. 18.000 junge Schwarzhemden. Unter Leitung der Milizoffiziere wird die Jugend zum tüchtigen Soldaten vorbereitet. Stellt die Milizia doch im gewissen Sinne eine Elite dar. Sie ist das ausschlaggebende Organ im gesamten Staatswesen. Ueberall wo es strenger und gewissenhafter Kontrolle bedarf, findet man die Milizia z. B. bei der Eisenbahn, in der Fortwirtschaft, an der Grenze, auf der Straße. Ganz besonders erlebte ich Menschenmaterial stellt die Milizia die Portuale (Hafen- und Meeresskontrolle) dar. Sprachkenntnisse, sportliche Tüchtigkeit, unbedingte Zuverlässigkeit und Treue sowie äußerste Zuverlässigkeit dem Publikum gegenüber verzeichnen sich in dem Milizsoldaten.

Mussolini, der Führer des italienischen Volkes, kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, seine Untertanen aus dem Sumpf der politischen Wirrnisse, von denen auch Italien 1922 nicht verschont blieb, und vor dem unheilbringenden Faschismus zu befreien zu haben. Dies war ihm nur dadurch möglich, daß er eine auserlesene, ihm treu ergebene schlagkräftige Truppe um sich hatte.

Die dem Hakenkreuz entgegengebrachte Sympathie war nicht etwa örtlich beschränkt, sondern überall wo ich hin kam, in Florenz, Bologna, Rom, Neapel wurde es bejubelt. Die gleiche Begeisterung und überaus herzliche Gastfreundschaft fand ich allerorts ob Offizier oder einfacher Soldat. Fast in jedem Kommando und in jeder Kaserne werde ich mit „Viva Hitler“ begrüßt. Lange Zeitungsberichte und Photographien über meine Fahrt waren keine Seltenheiten. Auf meine Frage, warum man uns so große Sympathien entgegenbringt, durfte ich mich beichten lassen, daß es die Achtung vor dem wiederwachsenden Nationalstolz sei.

den man in der NSDAP verkörpert sieht. In Neapel hatte ich das Glück, anlässlich des Nationalfesttages die große, aus Militär und Milizia zusammengestellte Truppenparade zu sehen, in der sich besonders die Schwarzhemden durch zähes und wohlgeplantes Auftreten auszeichneten. In Mailand

war es mir sogar vergönnt, ein Mandat der 24. Legion, die den Namen Garocci führt, auf Einladung des Legionskommandanten, in dessen Kaserne ich Gastfreundschaft genoss, zu befrichtigen. Nach dreimonatlichem Aufenthalt verließ ich das schöne Italien mit dem heißen Wunsche, daß das deutsche Vaterland unsern Führer Adolf Hitler genau so lieben lernt, wie das italienische seinen Duce. Der Tag ist hoffentlich nicht mehr fern, an dem unsere Jugend in der SA dieselben Funktionen einnimmt zum Wohle des geliebten deutschen Vaterlandes und zur Erhaltung der nationalen Ehre.

SA-Mann Ernst Holzhammer, Sturm 18, Viernheim (früher St. 26, Neuwied).

Hockenheimer Brief

Evangelischer Volksdienst blamiert sich

Wer am vergangenen Sonntag die Versammlung des Evang. Volksdienstes in Hockenheim besuchte, konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das „evang. Zentrum“ im großen Ringen der Weltanschauungen als eine große Null zu werten ist.

Der erste Redner, Herr M. d. L. Ewald brachte dies am besten zum Ausdruck. Seine Rede wies einen Widerspruch nach dem anderen auf. Einmal machte er große Verbeugungen vor dem Nationalsozialismus und wenige Minuten später brachte er die dümmsten Ausfälle. Der nächste Redner, Herr Amann, war in seiner Rede etwas geschickter und in seinen Behauptungen etwas juristischhaltender, doch zeigte er kein logisch denkendes Menschen, daß es unmöglich ist, auf der Grundlage des Evang. Volksdienstes eine Volksgemeinschaft zu schaffen. Scheinbar meinte Herr Amann zwischen seiner Partei, die systemtreu, und den Nationalsozialisten Kompromisse schließen zu müssen. Wir aber werden kämpfen, bis die letzten Stützen des Systems und mit ihm der Evang. Volksdienst restlos beseitigt sind.

Die Diskussion zeigte deutlich, mit welchen Mitteln der Volksdienst zu kämpfen versteht. Gg. Stadtrat Blaumer, dem übrigens nur 15 Minuten Redezeit zugebilligt wurden, rechnete dann gründlich mit diesen Heuschekern ab, die sich derselben Methoden wie die Zentrumspartei bedienen. Die Antwort auf die Abrechnung unseres Gg. Pfäumer blieb aus. Mit den dümmsten Lügen und Verleumdungen glaubten diese „heiligen“ Hüter die Worte des Nationalsozialisten zu entkräften. Die anwesenden Volksdienst-Wähler von Hockenheim konnten selbst urteilen, was für einer Gesellschaft sie ihre Stimme gegeben haben.

Dem Volksdienst raten wir, so weiter zu machen, dann wird sein Schicksal bald besiegelt sein!

Ein bezeichnender Freispruch!

Vergangene Woche spielte sich vor dem erweiterten Schöffengericht Mannheim eine Verhandlung ab, die sowohl wegen des Gegenstandes, als auch wegen der Beteiligten und nicht zuletzt wegen des Ergebnisses das lebhafteste Interesse verdient. Die steifmütterliche Behandlung, die die systemtreue Presse diesem gewiß interessanten Thema angedeihen ließ, spricht Bände für ihre Abhängigkeit gegenüber dem auserwählten Volke. Es handelt sich um den Fall des stellvertretenden Banddirektors Oskar Kupfer. Derselbe war der passiven Bestechung angeklagt und war am 3. Oktober 1930 zu einer Geldstrafe von RM 10.000.— verurteilt worden. Außerdem waren RM 25.000.— (der Gesamtbetrag der erhaltenen Schmiergelder) für verfallen erklärt worden. Seine Revision wurde mittels des Reichsgerichtes stattgegeben und der Fall zur nochmaligen Verhandlung ans Amtsgericht zurückverwiesen. Dies erkannte am Montag, den 19. Oktober 1931, auf Freispruch, ein Teil der strafbaren Handlungen war auch verjähr, weshalb das Verfahren eingestellt werden mußte. Das Urteil ist in seiner Begründung bezeichnend für die heutige Justiz. Es wird bestimmt nicht dazu beitragen, den gegen die heutige Rechtsprechung von weiten Volkskreisen

Viernheim

Kräftige Abfuhr eines Sozialdemokraten

Am vergangenen Sonntag sprach in Hattenfeld Pp. Holzhammer, Propagandaleiter unserer Ortsgruppe, über das Thema: „Arbeiter und Bauer im Nationalstaat“. In ca. 2stündigem Vortrag gezielte der Sprecher mit scharfen Worten die bisherige verwerbliche Erfüllungspolitik. Zur Diskussion sprach ein Herr Moos, Landwirt, Mitglied der SPD. Sein Wissen war so beschränkt, daß er die ihm zur Verfügung gestellte einstündige Redezeit nicht einmal zur Hälfte ausnutzte. Pp. Holzhammer erteilte ihm unter allgemeiner Heiterkeit und reichem Beifall die wohlverdiente Abfuhr. Dem allseitig geduldeten Wunsch, baldigt eine zweite Verammlung abzuhalten, werden wir gern nachkommen. Bald wird das Banner auch dort wehen!

erhöhenen Vorwurf des Scheuklappenjurisfentums und des römischen Formalismus zu entkräften. Im Gegensatz zu der Wphaltspresse, deren krampfhaftes Ablenkungsmanöver zu offensichtlich sind, als daß sie noch lange verlangen könnten, hat die NS-Presse die Aufgabe, den Finger in die Wunde zu legen und für restlose Aufklärung zu sorgen. Auf die Einzelheiten, sowohl in rechtlicher als auch in wirtschaftlicher Beziehung, und auf die Begleiterscheinungen werden wir noch eingehen. Für heute nur soviel, daß wir der Staatsanwaltschaft in dieser Sache genau die Energie wünschen, die Sie gegen den NS. aufzubringen pflegt.

Film

Milchman: „Berlin Alexanderplatz“. Unter dem Eindruck gewaltiger Erlebnisse und Erfahrungen in den dunkelsten Gegenden Berlins hat der Berliner Kassenarzt Döblin ein Buch geschrieben. Ohne dichterische Steigerungen, ohne jede verlockende Phantasie, rein objektiv berichtend, bleibt sein Buch ein Spiegelbild der Unterwelt der Millionenstadt.

So ist und wirkt auch der Film, der den gleichen Namen trägt. Erschütternde Szenen, durch typische Figuren meisterhaft dargestellt, hinterlassen auf den Zuschauer einen gewaltigen Eindruck. Die großen Kontraste, einmal das schaffende Berlin, die Bauten am Alexanderplatz mit den riesigen Eisenkonstruktionen, der geordnete Verkehr, ein andermal die Unterwelt, in der Raub, Diebstahl, Mord an der Tagesordnung sind. In tabelloser, ja unübertrefflicher Regie, in seiner ganzen Mächtigkeit lernt man die Licht- und Schattenseiten dieses Moloch Großstadt kennen. Man glaubt, Menschen vor sich zu haben, denen ein Herz und eine Seele fehlt. Heinrich George stellt den Franz Biberkopf, die Hauptfigur des Films, meisterhaft dar. Es ist eine kraftstrotzende Gestalt, roh, ohne jedes Gefühl wirkt er als ein Original der dunklen Speichen. Auch die übrigen Gestalten seiner Umgebung zeigen hervorragende Leistungen.

Kopp: Zwischen Nacht und Morgen. Eine Dornentragedie nach dem bekannten Bühnenwerk von Wlth. Braun. Mit größter Wahrheit hat der Regisseur Gerhard Lamprecht ein Stück Menschenficksal in seiner ganzen Tragik und Verabschueungswürdigkeit aus dem Nachleben der Großstädte herausgegriffen. Wie wenige unserer Mitmenschen kennen das Leben in den dunklen Vierteln unserer Städte! Mit Abscheu und Ekel betrachtet der Bürger jene Frauen, die vielleicht durch die Not gezwungen sind, ihr Höchstes und Heiligstes, was sie als Geschöpfe Gottes besitzen können, ihren Körper, für Geld preiszugeben. Verachtet und Verstoßen müssen sie ihren Weg gehen und jedem „Juridik“ zur menschlichen Gesellschaft steht ihr Verleben entgegen. Wer fragt noch nach dem Seelenleben und den körperlichen Qualen jener Menschen? Koll, erbarmungslos schreitet das Schicksal über sie hinweg. — Dornentragedie! Wie mancher Vater — manche Mutter haben ihre Tochter, vielleicht eines kleinen Fehltrittes willen, aus dem eiserlichen Hause fortgejagt — verstoßen. Mittellos, hungernd und frierend treibt auch sie dann dem schlimmsten Schicksal entgegen — der Prostitution. Wo bleibt hier die „menschliche Gesellschaft“, um jenen zu helfen? Im Beiprogramm eine nette „Kapsodie in Schwarz“ und die gute Emelka-Wochenschau.

Universum. Die Seeschlachten des Weltkriegs im Film. In seiner nächsten Sonderveranstaltung am kommenden Sonntag, den 25. Oktober, vormittags 11.30 Uhr, zeigt das „Universum“ einen Film von den Seeschlachten des Weltkriegs. Eine Großfilmvorführung, wie sie in dieser Zusammenfassung noch nicht geboren wurde. Wir erleben in diesem Film die drei großen Seeschlachten des Weltkrieges, den deutschen Seesieg bei Coronel und das Heidegraben an den Falklandinseln, wo Graf Szeo mit 200 Ozeanern mit wehender Flagge in die Fluten sank. Am Skagerrak entbrennt die größte und bedeutungsvollste aller Seeschlachten. Hier wurden der englischen Flotte so empfindliche Verluste beibracht, daß sie die deutsche See freigeben mußte. Der Vorverkauf zu dem Film, zu dem Jugendliche zugelassen sind, beginnt am Samstag, vormittag 11 Uhr, an der Kasse des „Universums“.

Hinweis

Am „Großen Mayerhof“, D 2, spielt die unseren Freunden nicht unbekannt Kapelle Schmidt-Landgraff. Wir empfehlen schon deswegen den Besuch des Lokals, in dem man erstklassiges Konzert hören kann. (Siehe Anzeige.)

Dein Kampfblatt muß Du weitergeben!

Deutscher Frauenorden

Am Samstag, den 24. Oktober, findet im Wartburghof (V 4) ein Werbeabend des Deutschen Frauenordens statt. Es spricht Ortsgruppenleiter Wegel über das Thema: „Die Frau im deutschen Staat“.

Mannheim Bezirk:

Schwellingen

Am Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8.30 Uhr: „Große Rundgebung“ im Falken-Saal mit Pfarrer Leutich und Dr. Ringens als Redner.

Bezirksführerlagung in Weinheim

Am Sonntag, den 25. Oktober, findet bei Pp. Wegmann, Weinheim, in Figers Bier- und Weinstuben nachmittags 3 Uhr eine Bezirksführerlagung des Bezirks Weinheim-Stadt und Weinheim-Land statt. Die Ortsgruppenführer des Bezirks, sowie die Gemeinderäte und Stadträte, Bürgerausschußmitglieder und Stadtverordnete haben zu dieser Lagung zu erscheinen. Der Bezirkspropagandaleiter.

Viernheim

Die Ortsgruppe der NSDAP, errichtet mit dem heutigen Tage im Hause des SS-Truppenführers Dewald, Blumenstraße 2, eine Geschäftsstelle bzw. SA- und SS-Zimmer. Wir richten an die Freunde und Gönner unserer Bewegung die herzlichste Bitte, uns in unserem so schweren Kampfe zu unterstützen. Mancher hat noch einen alten Wundenbrand, alten Ofen aber andere für ein Geschäftszimmer in Frage kommende Gegenstände auf dem Boden herumliegen, ohne daß er dafür Verwendung hat. Wir aber können es nötig gebrauchen. Weihen Sie es bitte unseren Zeitungsausträgern, damit die SA-Leute die Sachen abholen können. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in der nächsten Zeit eine öffentliche Wählerversammlung stattfindet, zu der wir samstags Redner verpflichtet werden.

Baroleausgabe

Groß-Mannheim

Am Montag, den 2. November 1931, findet eine außerordentliche Generalmitgliederversammlung statt. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Sektion Feudenheim

Freitag, den 23. Oktober, abends 8.30 Uhr, spricht Prof. Dr. Gansher-Heidelberg im „Goldenen Stern“, Hauptstraße 46, über das Thema: „Christentum und Nationalsozialismus“. Eintrittspreis 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Sektion Neckarau

Sonntag, den 24. Oktober, abends 8.30 Uhr, spricht im Luffenhof Prof. Dr. Gansher-Heidelberg über das Thema: „Nationalsozialismus als Weltanschauung“.

Parteigenossen und Freunde!

Auch in Mannheim wollen wir eine SA-Kapelle gründen. Wieviel Geld kosten die Instrumente, die wir benötigen. Deshalb treten wir an alle Pp. und Freunde der Bewegung heran, zu geben, was sie geben können. Wenn Ihnen in diesen Tagen SA-Männer Baupläne für die Kapelle anbieten, dann kaufen Sie einen Bauplan ab, damit die Kapelle in kurzer Zeit gegründet werden kann.

geg. Feil, Sturmbann 1/4.

Ladenburg

Sonntag, den 1. November: Große Freiheitshundgebung in Ladenburg. Es sprechen: Leutnant a. D. Lubin und Kreisrat Walter-Karlstraße.

Kauft Holz und Kohlen für den Hausbrand bei Post, Kohlen G.m.b.H.

MANNHEIM, Hebelstr. 9, Tel. 302 41

ALHAMBRA

Der gewaltige Erfolg!
HEINRICH GEORGE

in
Berlin-Alexanderplatz

Nach dem Roman von
Alfred Döblin

Bis 4.30 Uhr auf allen Saal- und
Balkonplätzen 80 Pfg.

Beginn: Werktags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

ROXY

Beiprogramm:
Ton-
Lustspiel
Neueste
Ton-
Woche
Natur
Film

„Dirnentragödie“
das Bühnenwerk in dem
Tonfilm
„Zwischen Nacht
und Morgen“

Hauptdarsteller:
Oskar Homolka - Aud Egede Nissen
R. v. Goth

Vorzugskarten gelten!

SCHAUBURG

Der große Kriminal-
Tonfilm
Panik in Chicago

mit Olga Tschechowa, H. Rehmann

Außerdem:
Der Held aller Mädchenräume

Beginn: Wo. 3 Uhr, Sa. 2 Uhr

CAPITOL

Ab heute der große Ufa-Tonfilm
Willy Fritsch - Brig. Helm

im
Geheimdienst

Preise ab 40 Pfennig

4, 6, 7, 8, 90

BURSTEN
nur bei
gegründet
1880
MANHEIM
P 3, 4

Paßbilder

zum sofortigen Mitnehmen
Amateur-Arbeiten sofort
gut und billig

Atelier Rohr, P 2, 2
24 Telefon 291 68

HANS DINKEL

empfiehlt sich in allen
einzeligen Arbeiten.
Erstklassiges Material.
Billigste Berechnung.
Fürsorgehalten worden
entsprechend.

U 5, 8

Im Photohaus W. REIMANN

Qu 4, 3
werden Ihre Photoarbeiten
von ersten Fachleuten aus-
geführt. - Billigste Preise
für Qualitätsarbeit.

Sämtlicher Brennmaterial

liefert
H. F. Reichardt
364 Meerfeldstraße 42 - Telefon 239 84

Gymnastik - Laienanz.

An einem **Kinderkurs** können noch
einige Kinder im Alter v. 4-10 Jahren
teilnehmen. Anmeldungen sofort er-
beten an

Hakenkreuz-Banner, Anzeigen-Abtg.
und
Rahel Hoffmann
geprüfte Lehn-Lehrerin
Kurse für Erwachsene und Kinder,
Abendkurse für Berufstätige. Eintritt
jederzeit.
Mannheim-Fe., Unterfeld 90. Tel. 338 23
Unterrichtsraum: L 4, 4, Beethovenstr.

Führerschein

für alle Klassen erhalten Sie durch Besuch meiner
Fahrschule. Meine Lehrfahrten im dichten Stadt-
verkehr und schwierigen Berggelände gewährleisten
Ihnen eine vollkommene Ausbildung.

Georg Schmitt, Käferial
Mannheimerstraße 20
Telefon 537 92

Verkäufe

1. Höhe 276

Küche

1930-31 nur 220 RM
1. Höhe 276, vollstän-
diger, großer, vollstän-
diger mit Jalousien für nur
400 RM. 1. Höhe, 2. Höhe,
3. Höhe, 4. Höhe, 5. Höhe,
6. Höhe, 7. Höhe, 8. Höhe,
9. Höhe, 10. Höhe, 11. Höhe,
12. Höhe, 13. Höhe, 14. Höhe,
15. Höhe, 16. Höhe, 17. Höhe,
18. Höhe, 19. Höhe, 20. Höhe,
21. Höhe, 22. Höhe, 23. Höhe,
24. Höhe, 25. Höhe, 26. Höhe,
27. Höhe, 28. Höhe, 29. Höhe,
30. Höhe, 31. Höhe, 32. Höhe,
33. Höhe, 34. Höhe, 35. Höhe,
36. Höhe, 37. Höhe, 38. Höhe,
39. Höhe, 40. Höhe, 41. Höhe,
42. Höhe, 43. Höhe, 44. Höhe,
45. Höhe, 46. Höhe, 47. Höhe,
48. Höhe, 49. Höhe, 50. Höhe,
51. Höhe, 52. Höhe, 53. Höhe,
54. Höhe, 55. Höhe, 56. Höhe,
57. Höhe, 58. Höhe, 59. Höhe,
60. Höhe, 61. Höhe, 62. Höhe,
63. Höhe, 64. Höhe, 65. Höhe,
66. Höhe, 67. Höhe, 68. Höhe,
69. Höhe, 70. Höhe, 71. Höhe,
72. Höhe, 73. Höhe, 74. Höhe,
75. Höhe, 76. Höhe, 77. Höhe,
78. Höhe, 79. Höhe, 80. Höhe,
81. Höhe, 82. Höhe, 83. Höhe,
84. Höhe, 85. Höhe, 86. Höhe,
87. Höhe, 88. Höhe, 89. Höhe,
90. Höhe, 91. Höhe, 92. Höhe,
93. Höhe, 94. Höhe, 95. Höhe,
96. Höhe, 97. Höhe, 98. Höhe,
99. Höhe, 100. Höhe, 101. Höhe,
102. Höhe, 103. Höhe, 104. Höhe,
105. Höhe, 106. Höhe, 107. Höhe,
108. Höhe, 109. Höhe, 110. Höhe,
111. Höhe, 112. Höhe, 113. Höhe,
114. Höhe, 115. Höhe, 116. Höhe,
117. Höhe, 118. Höhe, 119. Höhe,
120. Höhe, 121. Höhe, 122. Höhe,
123. Höhe, 124. Höhe, 125. Höhe,
126. Höhe, 127. Höhe, 128. Höhe,
129. Höhe, 130. Höhe, 131. Höhe,
132. Höhe, 133. Höhe, 134. Höhe,
135. Höhe, 136. Höhe, 137. Höhe,
138. Höhe, 139. Höhe, 140. Höhe,
141. Höhe, 142. Höhe, 143. Höhe,
144. Höhe, 145. Höhe, 146. Höhe,
147. Höhe, 148. Höhe, 149. Höhe,
150. Höhe, 151. Höhe, 152. Höhe,
153. Höhe, 154. Höhe, 155. Höhe,
156. Höhe, 157. Höhe, 158. Höhe,
159. Höhe, 160. Höhe, 161. Höhe,
162. Höhe, 163. Höhe, 164. Höhe,
165. Höhe, 166. Höhe, 167. Höhe,
168. Höhe, 169. Höhe, 170. Höhe,
171. Höhe, 172. Höhe, 173. Höhe,
174. Höhe, 175. Höhe, 176. Höhe,
177. Höhe, 178. Höhe, 179. Höhe,
180. Höhe, 181. Höhe, 182. Höhe,
183. Höhe, 184. Höhe, 185. Höhe,
186. Höhe, 187. Höhe, 188. Höhe,
189. Höhe, 190. Höhe, 191. Höhe,
192. Höhe, 193. Höhe, 194. Höhe,
195. Höhe, 196. Höhe, 197. Höhe,
198. Höhe, 199. Höhe, 200. Höhe,
201. Höhe, 202. Höhe, 203. Höhe,
204. Höhe, 205. Höhe, 206. Höhe,
207. Höhe, 208. Höhe, 209. Höhe,
210. Höhe, 211. Höhe, 212. Höhe,
213. Höhe, 214. Höhe, 215. Höhe,
216. Höhe, 217. Höhe, 218. Höhe,
219. Höhe, 220. Höhe, 221. Höhe,
222. Höhe, 223. Höhe, 224. Höhe,
225. Höhe, 226. Höhe, 227. Höhe,
228. Höhe, 229. Höhe, 230. Höhe,
231. Höhe, 232. Höhe, 233. Höhe,
234. Höhe, 235. Höhe, 236. Höhe,
237. Höhe, 238. Höhe, 239. Höhe,
240. Höhe, 241. Höhe, 242. Höhe,
243. Höhe, 244. Höhe, 245. Höhe,
246. Höhe, 247. Höhe, 248. Höhe,
249. Höhe, 250. Höhe, 251. Höhe,
252. Höhe, 253. Höhe, 254. Höhe,
255. Höhe, 256. Höhe, 257. Höhe,
258. Höhe, 259. Höhe, 260. Höhe,
261. Höhe, 262. Höhe, 263. Höhe,
264. Höhe, 265. Höhe, 266. Höhe,
267. Höhe, 268. Höhe, 269. Höhe,
270. Höhe, 271. Höhe, 272. Höhe,
273. Höhe, 274. Höhe, 275. Höhe,
276. Höhe, 277. Höhe, 278. Höhe,
279. Höhe, 280. Höhe, 281. Höhe,
282. Höhe, 283. Höhe, 284. Höhe,
285. Höhe, 286. Höhe, 287. Höhe,
288. Höhe, 289. Höhe, 290. Höhe,
291. Höhe, 292. Höhe, 293. Höhe,
294. Höhe, 295. Höhe, 296. Höhe,
297. Höhe, 298. Höhe, 299. Höhe,
300. Höhe, 301. Höhe, 302. Höhe,
303. Höhe, 304. Höhe, 305. Höhe,
306. Höhe, 307. Höhe, 308. Höhe,
309. Höhe, 310. Höhe, 311. Höhe,
312. Höhe, 313. Höhe, 314. Höhe,
315. Höhe, 316. Höhe, 317. Höhe,
318. Höhe, 319. Höhe, 320. Höhe,
321. Höhe, 322. Höhe, 323. Höhe,
324. Höhe, 325. Höhe, 326. Höhe,
327. Höhe, 328. Höhe, 329. Höhe,
330. Höhe, 331. Höhe, 332. Höhe,
333. Höhe, 334. Höhe, 335. Höhe,
336. Höhe, 337. Höhe, 338. Höhe,
339. Höhe, 340. Höhe, 341. Höhe,
342. Höhe, 343. Höhe, 344. Höhe,
345. Höhe, 346. Höhe, 347. Höhe,
348. Höhe, 349. Höhe, 350. Höhe,
351. Höhe, 352. Höhe, 353. Höhe,
354. Höhe, 355. Höhe, 356. Höhe,
357. Höhe, 358. Höhe, 359. Höhe,
360. Höhe, 361. Höhe, 362. Höhe,
363. Höhe, 364. Höhe, 365. Höhe,
366. Höhe, 367. Höhe, 368. Höhe,
369. Höhe, 370. Höhe, 371. Höhe,
372. Höhe, 373. Höhe, 374. Höhe,
375. Höhe, 376. Höhe, 377. Höhe,
378. Höhe, 379. Höhe, 380. Höhe,
381. Höhe, 382. Höhe, 383. Höhe,
384. Höhe, 385. Höhe, 386. Höhe,
387. Höhe, 388. Höhe, 389. Höhe,
390. Höhe, 391. Höhe, 392. Höhe,
393. Höhe, 394. Höhe, 395. Höhe,
396. Höhe, 397. Höhe, 398. Höhe,
399. Höhe, 400. Höhe, 401. Höhe,
402. Höhe, 403. Höhe, 404. Höhe,
405. Höhe, 406. Höhe, 407. Höhe,
408. Höhe, 409. Höhe, 410. Höhe,
411. Höhe, 412. Höhe, 413. Höhe,
414. Höhe, 415. Höhe, 416. Höhe,
417. Höhe, 418. Höhe, 419. Höhe,
420. Höhe, 421. Höhe, 422. Höhe,
423. Höhe, 424. Höhe, 425. Höhe,
426. Höhe, 427. Höhe, 428. Höhe,
429. Höhe, 430. Höhe, 431. Höhe,
432. Höhe, 433. Höhe, 434. Höhe,
435. Höhe, 436. Höhe, 437. Höhe,
438. Höhe, 439. Höhe, 440. Höhe,
441. Höhe, 442. Höhe, 443. Höhe,
444. Höhe, 445. Höhe, 446. Höhe,
447. Höhe, 448. Höhe, 449. Höhe,
450. Höhe, 451. Höhe, 452. Höhe,
453. Höhe, 454. Höhe, 455. Höhe,
456. Höhe, 457. Höhe, 458. Höhe,
459. Höhe, 460. Höhe, 461. Höhe,
462. Höhe, 463. Höhe, 464. Höhe,
465. Höhe, 466. Höhe, 467. Höhe,
468. Höhe, 469. Höhe, 470. Höhe,
471. Höhe, 472. Höhe, 473. Höhe,
474. Höhe, 475. Höhe, 476. Höhe,
477. Höhe, 478. Höhe, 479. Höhe,
480. Höhe, 481. Höhe, 482. Höhe,
483. Höhe, 484. Höhe, 485. Höhe,
486. Höhe, 487. Höhe, 488. Höhe,
489. Höhe, 490. Höhe, 491. Höhe,
492. Höhe, 493. Höhe, 494. Höhe,
495. Höhe, 496. Höhe, 497. Höhe,
498. Höhe, 499. Höhe, 500. Höhe,
501. Höhe, 502. Höhe, 503. Höhe,
504. Höhe, 505. Höhe, 506. Höhe,
507. Höhe, 508. Höhe, 509. Höhe,
510. Höhe, 511. Höhe, 512. Höhe,
513. Höhe, 514. Höhe, 515. Höhe,
516. Höhe, 517. Höhe, 518. Höhe,
519. Höhe, 520. Höhe, 521. Höhe,
522. Höhe, 523. Höhe, 524. Höhe,
525. Höhe, 526. Höhe, 527. Höhe,
528. Höhe, 529. Höhe, 530. Höhe,
531. Höhe, 532. Höhe, 533. Höhe,
534. Höhe, 535. Höhe, 536. Höhe,
537. Höhe, 538. Höhe, 539. Höhe,
540. Höhe, 541. Höhe, 542. Höhe,
543. Höhe, 544. Höhe, 545. Höhe,
546. Höhe, 547. Höhe, 548. Höhe,
549. Höhe, 550. Höhe, 551. Höhe,
552. Höhe, 553. Höhe, 554. Höhe,
555. Höhe, 556. Höhe, 557. Höhe,
558. Höhe, 559. Höhe, 560. Höhe,
561. Höhe, 562. Höhe, 563. Höhe,
564. Höhe, 565. Höhe, 566. Höhe,
567. Höhe, 568. Höhe, 569. Höhe,
570. Höhe, 571. Höhe, 572. Höhe,
573. Höhe, 574. Höhe, 575. Höhe,
576. Höhe, 577. Höhe, 578. Höhe,
579. Höhe, 580. Höhe, 581. Höhe,
582. Höhe, 583. Höhe, 584. Höhe,
585. Höhe, 586. Höhe, 587. Höhe,
588. Höhe, 589. Höhe, 590. Höhe,
591. Höhe, 592. Höhe, 593. Höhe,
594. Höhe, 595. Höhe, 596. Höhe,
597. Höhe, 598. Höhe, 599. Höhe,
600. Höhe, 601. Höhe, 602. Höhe,
603. Höhe, 604. Höhe, 605. Höhe,
606. Höhe, 607. Höhe, 608. Höhe,
609. Höhe, 610. Höhe, 611. Höhe,
612. Höhe, 613. Höhe, 614. Höhe,
615. Höhe, 616. Höhe, 617. Höhe,
618. Höhe, 619. Höhe, 620. Höhe,
621. Höhe, 622. Höhe, 623. Höhe,
624. Höhe, 625. Höhe, 626. Höhe,
627. Höhe, 628. Höhe, 629. Höhe,
630. Höhe, 631. Höhe, 632. Höhe,
633. Höhe, 634. Höhe, 635. Höhe,
636. Höhe, 637. Höhe, 638. Höhe,
639. Höhe, 640. Höhe, 641. Höhe,
642. Höhe, 643. Höhe, 644. Höhe,
645. Höhe, 646. Höhe, 647. Höhe,
648. Höhe, 649. Höhe, 650. Höhe,
651. Höhe, 652. Höhe, 653. Höhe,
654. Höhe, 655. Höhe, 656. Höhe,
657. Höhe, 658. Höhe, 659. Höhe,
660. Höhe, 661. Höhe, 662. Höhe,
663. Höhe, 664. Höhe, 665. Höhe,
666. Höhe, 667. Höhe, 668. Höhe,
669. Höhe, 670. Höhe, 671. Höhe,
672. Höhe, 673. Höhe, 674. Höhe,
675. Höhe, 676. Höhe, 677. Höhe,
678. Höhe, 679. Höhe, 680. Höhe,
681. Höhe, 682. Höhe, 683. Höhe,
684. Höhe, 685. Höhe, 686. Höhe,
687. Höhe, 688. Höhe, 689. Höhe,
690. Höhe, 691. Höhe, 692. Höhe,
693. Höhe, 694. Höhe, 695. Höhe,
696. Höhe, 697. Höhe, 698. Höhe,
699. Höhe, 700. Höhe, 701. Höhe,
702. Höhe, 703. Höhe, 704. Höhe,
705. Höhe, 706. Höhe, 707. Höhe,
708. Höhe, 709. Höhe, 710. Höhe,
711. Höhe, 712. Höhe, 713. Höhe,
714. Höhe, 715. Höhe, 716. Höhe,
717. Höhe, 718. Höhe, 719. Höhe,
720. Höhe, 721. Höhe, 722. Höhe,
723. Höhe, 724. Höhe, 725. Höhe,
726. Höhe, 727. Höhe, 728. Höhe,
729. Höhe, 730. Höhe, 731. Höhe,
732. Höhe, 733. Höhe, 734. Höhe,
735. Höhe, 736. Höhe, 737. Höhe,
738. Höhe, 739. Höhe, 740. Höhe,
741. Höhe, 742. Höhe, 743. Höhe,
744. Höhe, 745. Höhe, 746. Höhe,
747. Höhe, 748. Höhe, 749. Höhe,
750. Höhe, 751. Höhe, 752. Höhe,
753. Höhe, 754. Höhe, 755. Höhe,
756. Höhe, 757. Höhe, 758. Höhe,
759. Höhe, 760. Höhe, 761. Höhe,
762. Höhe, 763. Höhe, 764. Höhe,
765. Höhe, 766. Höhe, 767. Höhe,
768. Höhe, 769. Höhe, 770. Höhe,
771. Höhe, 772. Höhe, 773. Höhe,
774. Höhe, 775. Höhe, 776. Höhe,
777. Höhe, 778. Höhe, 779. Höhe,
780. Höhe, 781. Höhe, 782. Höhe,
783. Höhe, 784. Höhe, 785. Höhe,
786. Höhe, 787. Höhe, 788. Höhe,
789. Höhe, 790. Höhe, 791. Höhe,
792. Höhe, 793. Höhe, 794. Höhe,
795. Höhe, 796. Höhe, 797. Höhe,
798. Höhe, 799. Höhe, 800. Höhe,
801. Höhe, 802. Höhe, 803. Höhe,
804. Höhe, 805. Höhe, 806. Höhe,
807. Höhe, 808. Höhe, 809. Höhe,
810. Höhe, 811. Höhe, 812. Höhe,
813. Höhe, 814. Höhe, 815. Höhe,
816. Höhe, 817. Höhe, 818. Höhe,
819. Höhe, 820. Höhe, 821. Höhe,
822. Höhe, 823. Höhe, 824. Höhe,
825. Höhe, 826. Höhe, 827. Höhe,
828. Höhe, 829. Höhe, 830. Höhe,
831. Höhe, 832. Höhe, 833. Höhe,
834. Höhe, 835. Höhe, 836. Höhe,
837. Höhe, 838. Höhe, 839. Höhe,
840. Höhe, 841. Höhe, 842. Höhe,
843. Höhe, 844. Höhe, 845. Höhe,
846. Höhe, 847. Höhe, 848. Höhe,
849. Höhe, 850. Höhe, 851. Höhe,
852. Höhe, 853. Höhe, 854. Höhe,
855. Höhe, 856. Höhe, 857. Höhe,
858. Höhe, 859. Höhe, 860. Höhe,
861. Höhe, 862. Höhe, 863. Höhe,
864. Höhe, 865. Höhe, 866. Höhe,
867. Höhe, 868. Höhe, 869. Höhe,
870. Höhe, 871. Höhe, 872. Höhe,
873. Höhe, 874. Höhe, 875. Höhe,
876. Höhe, 877. Höhe, 878. Höhe,
879. Höhe, 880. Höhe, 881. Höhe,
882. Höhe, 883. Höhe, 884. Höhe,
885. Höhe, 886. Höhe, 887. Höhe,
888. Höhe, 889. Höhe, 890. Höhe,
891. Höhe, 892. Höhe, 893. Höhe,
894. Höhe, 895. Höhe, 896. Höhe,
897. Höhe, 898. Höhe, 899. Höhe,
900. Höhe, 901. Höhe, 902. Höhe,
903. Höhe, 904. Höhe, 905. Höhe,
906. Höhe, 907. Höhe, 908. Höhe,
909. Höhe, 910. Höhe, 911. Höhe,
912. Höhe, 913. Höhe, 914. Höhe,
915. Höhe, 916. Höhe, 917. Höhe,
918. Höhe, 919. Höhe, 920. Höhe,
921. Höhe, 922. Höhe, 923. Höhe,
924. Höhe, 925. Höhe, 926. Höhe,
927. Höhe, 928. Höhe, 929. Höhe,
930. Höhe, 931. Höhe, 932. Höhe,
933. Höhe, 934. Höhe, 935. Höhe,
936. Höhe, 937. Höhe, 938. Höhe,
939. Höhe, 940. Höhe, 941. Höhe,
942. Höhe, 943. Höhe, 944. Höhe,
945. Höhe, 946. Höhe, 947. Höhe,
948. Höhe, 949. Höhe, 950. Höhe,
951. Höhe, 952. Höhe, 953. Höhe,
954. Höhe, 955. Höhe, 956. Höhe,
957. Höhe, 958. Höhe, 959. Höhe,
960. Höhe, 961. Höhe, 962. Höhe,
963. Höhe, 964. Höhe, 965. Höhe,
966. Höhe, 967. Höhe, 968. Höhe,
969. Höhe, 970. Höhe, 971. Höhe,
972. Höhe, 973. Höhe, 974. Höhe,
975. Höhe, 976. Höhe, 977. Höhe,
978. Höhe, 979. Höhe, 980. Höhe,
981. Höhe, 982. Höhe, 983. Höhe,
984. Höhe, 985. Höhe, 986. Höhe,
987. Höhe, 988. Höhe, 989. Höhe,
990. Höhe, 991. Höhe, 992. Höhe,
993. Höhe, 994. Höhe, 995. Höhe,
996. Höhe, 997. Höhe, 998. Höhe,
999. Höhe, 1000. Höhe, 1001. Höhe,
1002. Höhe, 1003. Höhe, 1004. Höhe,
1005. Höhe, 1006. Höhe, 1007. Höhe,
1008. Höhe, 1009. Höhe, 1010. Höhe,
1011. Höhe, 1012. Höhe, 1013. Höhe,
1014. Höhe, 1015. Höhe, 1016. Höhe,
1017. Höhe, 1018. Höhe, 1019. Höhe,
1020. Höhe, 1021. Höhe, 1022. Höhe,
1023. Höhe, 1024. Höhe, 1025. Höhe,
1026. Höhe, 1027. Höhe, 1028. Höhe,
1029. Höhe, 1030. Höhe, 1031. Höhe,
1032. Höhe, 1033. Höhe, 1034. Höhe,
1035. Höhe, 1036. Höhe, 1037. Höhe,
1038. Höhe, 1039. Höhe, 1040. Höhe,
1041. Höhe, 1042. Höhe, 1043. Höhe,
1044. Höhe, 1045. Höhe, 1046. Höhe,
1047. Höhe, 1048. Höhe, 1049. Höhe,
1050. Höhe, 1051. Höhe, 1052. Höhe,
1053. Höhe, 1054. Höhe, 1055. Höhe,
1056. Höhe, 1057. Höhe, 1058. Höhe,
1059. Höhe, 1060. Höhe, 1061. Höhe,
1062. Höhe, 1063. Höhe, 1064. Höhe,
1065. Höhe, 1066. Höhe, 1067. Höhe,
1068. Höhe, 1069. Höhe, 1070. Höhe,
1071. Höhe, 1072. Höhe, 1073. Höhe,
1074. Höhe, 1075. Höhe, 1076. Höhe,
1077. Höhe, 1078. Höhe, 1079. Höhe,
1080. Höhe, 1081. Höhe, 1082. Höhe,
1083. Höhe, 1084. Höhe, 1085. Höhe,
1086. Höhe, 1087. Höhe, 1088. Höhe,
1089. Höhe, 1090. Höhe, 1091. Höhe,
1092. Höhe, 1093. Höhe, 1094. Höhe,
1095. Höhe, 1096. Höhe, 1097. Höhe,
1098. Höhe, 1099. Höhe, 1100. Höhe,
1101. Höhe, 1102. Höhe, 1103. Höhe,
1104. Höhe, 1105. Höhe, 1106. Höhe,
1107. Höhe, 1108. Höhe, 1109. Höhe,
1110. Höhe, 1111. Höhe, 1112. Höhe,
1113. Höhe, 1114. Höhe, 1115. Höhe,
1116. Höhe, 1117. Höhe, 1118. Höhe,
1119. Höhe, 1120. Höhe, 1121. Höhe,
1122. Höhe, 1123. Höhe, 1124. Höhe,
1125. Höhe, 1126. Höhe, 1127. Höhe,
1128. Höhe, 1129. Höhe, 1130. Höhe,
1131. Höhe, 1132. Höhe, 1133. Höhe,
1134. Höhe, 1135. Höhe, 1136. Höhe,
1137. Höhe, 1138. Höhe, 1139. Höhe,
1140. Höhe, 1141. Höhe, 1142. Höhe,
1143. Höhe, 1144. Höhe, 1145. Höhe,
1146. Höhe, 1147. Höhe, 1148. Höhe,
1149. Höhe, 1150. Höhe, 1151. Höhe,
1152. Höhe, 1153. Höhe, 1154. Höhe,
1155. Höhe, 1156. Höhe, 1157. Höhe,
1158. Höhe, 1159. Höhe, 1160. Höhe,
1161. Höhe, 1162. Höhe, 1163. Höhe,
1164. Höhe, 1165. Höhe, 1166. Höhe,
1167. Höhe, 1168. Höhe, 1169. Höhe,
1170. Höhe, 1171. Höhe, 1172. Höhe,
1173. Höhe, 1174. Höhe, 1175. Höhe,
1176. Höhe, 1177. Höhe, 1178. Höhe,
1179. Höhe, 1180. Höhe, 1181. Höhe,
1182. Höhe, 1183. Höhe, 1184. Höhe,
1185. Höhe, 1186. Höhe, 1187. Höhe,
1188. Höhe, 1189. Höhe, 1190. Höhe,
1191. Höhe, 1192. Höhe, 1193. Höhe,
1194. Höhe, 1195. Höhe, 1196. Höhe,
1197. Höhe, 1198. Höhe, 1199. Höhe,
1200. Höhe, 1201. Höhe, 1202. Höhe,
1203. Höhe, 1204. Höhe, 1205. Höhe,
1206. Höhe, 1207. Höhe, 1208. Höhe,
1209. Höhe, 1210. Höhe, 1211. Höhe,
1212. Höhe, 1213. Höhe, 1214. Höhe,
1215. Höhe, 1216. Höhe, 1217. Höhe,
1218. Höhe, 1219. Höhe, 1220. Höhe,
1221. Höhe, 1222. Höhe, 1223. Höhe,
1224. Höhe, 1225. Höhe, 1226. Höhe,
1227. Höhe, 1228. Höhe, 1229. Höhe,
1230. Höhe, 1231. Höhe, 1232. Höhe,
1233. Höhe, 1234. Höhe, 1235. Höhe,
1236. Höhe, 1237. Höhe, 1238. Höhe,
1239. Höhe, 1240. Höhe, 1241. Höhe,
1242. Höhe, 1243. Höhe, 1244. Höhe,
1245. Höhe, 1246. Höhe, 1247. Höhe,
1248. Höhe, 1249. Höhe, 1250. Höhe,
1251. Höhe, 1252. Höhe, 1253. Höhe,
1254. Höhe, 1255. Höhe, 1256. Höhe,
1257. Höhe, 1258. Höhe, 1259. Höhe,
1260. Höhe, 1261. Höhe, 1262. Höhe,
1263. Höhe, 1264. Höhe, 1265. Höhe,
1266. Höhe, 1267. Höhe, 1268. Höhe,
1269. Höhe, 1270. Höhe, 1271. Höhe,
1272. Höhe, 1273. Höhe, 1274. Höhe,
1275. Höhe, 1276. Höhe, 1277. Höhe,
1278. Höhe, 1279. Höhe, 1280. Höhe,
1281. Höhe, 1282. Höhe, 1283. Höhe,
1284. Höhe, 1285. Höhe, 1286. Höhe,
1287. Höhe, 1288. Höhe, 1289. Höhe,
1290. Höhe, 1291. Höhe, 1292. Höhe,
1293. Höhe, 1294. Höhe, 1295. Höhe,
1296. Höhe, 1297. Höhe, 1298. Höhe,
1299. Höhe, 1300. Höhe, 1301. Höhe,
1302. Höhe, 1303. Höhe, 1304. Höhe,
1305. Höhe, 1306. Höhe, 1307. Höhe,
1308. Höhe, 1309. Höhe, 1310. Höhe,
1311. Höhe, 1312. Höhe, 1313. Höhe,
1314. Höhe, 1315. Höhe, 1316. Höhe,